10. JAHRGANG NR. 14

POSTVERLAGSORT KARLSRUHE · 2. APRIL 1955

# Die FILMWOCHE

FACHZEITSCHRIFT FÜR DAS DEUTSCHE FILMWESEN

PREIS 60 D.PFENNIG

*Der große Farbfilm auf den Millionen warten!*







# FRENCH CanCan

**Eine Franco-London-Produktion mit**

**Françoise Arnoul · Jean Gabin · Maria Felix**
**Edith Piaf · Patachou**

**Regie: Jean Renoir**

**Der große Farbfilm des Meisterregisseurs Jean Renoir erzählt einen Abschnitt aus dem Leben Charles Zidlers, der weder Sänger noch Schauspieler, noch Schriftsteller war und der doch als Gründer des „Moulin Rouge" und Schöpfer eines völlig neuen, epochemachenden Vergnügungs-Etablissements in die Geschichte einging. Als Mann aus dem Volke träumt er mit heißem Herzen den Traum von volkstümlicher Unterhaltung und schuf, allen Widerständen zum Trotz, das „Moulin Rouge", nach dessen Vorbild sich später in aller Welt die Music-halls richten sollten: stets auf Abwechslungsreichtum bedacht, temperamentvoll in allen Darbietungen, eine Huldigung an alle Frauenschönheit.**

ARCA

**Ein Arca-Film im Verleih der NF**
**Zu Ostern lieferbar!**






# Die FILMWOCHE

FACHZEITSCHRIFT FÜR DAS DEUTSCHE FILMWESEN

10. JAHRGANG NUMMER 14 · POSTVERLAGSORT KARLSRUHE · 2. APRIL 1955




**Zu Ehren französischer Gäste**

**gab die SPIO in Bonn einen Empfang. Unser Bild zeigt v. l. n. r.: Bundesminister Strauß, Präsident Frenay, Dr. Semler, Dr. Schwarz und Präsident Ploquin (siehe Bericht unten).**

Foto: Bartosch

# Kulturfilmsorgen

**Die Bemühungen der Kulturabteilung des Bundesinnenministeriums um den Kulturfilm sind grundsätzlich anerkennenswert. Offenbar hat man auch dort klar erkannt, daß trotz mancher offiziellen Beteuerung der deutsche Kulturfilm immer noch schief liegt. In der richtigen Erkenntnis, daß die Ursachen für diese unglückliche Situation vielfältig sind und keineswegs ohne weiteres auf einen Nenner gebracht werden können hatte nun das Ministerium unter Leitung von Ministerialdirektor Prof. Dr. Hübinger eine Konferenz zahlreicher Kulturfilmfachleute nach Frankfurt eingeladen.**

**In einem ganztägigen, eingehenden Gespräch wurde — nach einer Reihe einschlägiger Referate — das gesamte Für und Wider ausführlich erörtert. Vieles Bekannte wurde ausgesprochen, aber auch einige neue Gesichtspunkte tauchten auf, die Beachtung verdienen. So wies z. B. der Bundestagsabgeordnete Kahn-Ackermann darauf hin, daß angesichts der immer noch anwachsenden Filmlängen die Programmierung von Kulturfilmen künftig immer schwieriger werde. Hier müßten rechtzeitig Überlegungen einsetzen, die diese kaum aufzuhaltende Entwicklung ganz realistisch berücksichtigen.**

**Schließlich wurde eine Art Aktionsausschuß gegründet, dem u. a. die Herren Oertel, Eckardt, Opfermann, K. J. Fischer und Liebig angehören. Er soll gewissermaßen das Fazit aus den Gesprächen dieses Tages ziehen und praktische Vorschläge machen, was nun zu tun sei. Erste Ergebnisse wird er vermutlich während der Mannheimer Kultur- und Dokumentarfilm-Woche (vom 16. bis 21. 5.) vorlegen können. Zumindest sollen dort die verschiedenen berechtigten Interessen aufeinander abgestimmt werden.**

**So geht es doch langsam Schritt für Schritt vorwärts, wenn man auch von einer einzigen Tagung, wie dem Frankfurter Treffen, keine Wunderdinge erwarten darf. Immerhin ist die Verständnisbereitschaft durch diese Begegnung erhöht worden. Wenn man geduldig diesen Weg fortsetzt, wird man in absehbarer Zeit vielleicht doch einer praktischen Lösung sich nähern die allen Beteiligten und Interessierten mehr oder weniger gerecht wird. Am Rande: die betonte Zurückhaltung der Vertreter des Bundesinnenministeriums, dem doch die Initiative zu diesem Vorhaben zu verdanken ist, verdient besonders hervorgehoben zu werden.**

**H. Schm.**

★

Zu der Tagung waren die folgenden Kulturfilmproduzenten eingeladen:

Fritz Boehner, Erlangen; H. G. Dammann, Hamburg; Dr. Cürlis, Berlin; Alfred Ehrhardt, Hamburg; Rolf Engler, München; Leo de Laforgue, Berlin; Dr. Cart Lamh, München; Walter Leckebusch, München; Klemens Lindenau, Delmenhorst; Jean Lommen, Stuttgart; Erich Menzel, Erlangen; Curt Oertel, Wiesbaden; Dr. Robert Sandner, München; Hubert Schonger, Inning/Ammersee; Heinz Sietmann, München; Kurt Wolfes, Hamburg.

Den Verband Deutscher Filmproduzenten e. V. (Fachgruppe Kultur- und Wirtschafts-Film) vertrat Claus Janus.

Von den Kultusministerien der Länder waren erschienen:

Reg.-Dir. Holt, Kultusministerium Wiesbaden; Min.-Rat Dr. Dr. Kelm, Kultusministerium München; Min.-Rat Dr. Laack, Kultusministerium Kiel, Vors. d. Filmbewertungsstelle der Länder; Min.-Dirig. Dr. Mäurer, Kultusministerium Düsseldorf.

Den Bundestagsausschuß für Fragen der Presse, des Rundfunks und des Films vertraten:

MdB Paul Bausch (CDU), als Ausschußvorsitzender, ferner G. Kahn-Ackermann (SPD), R. Muckermann (CDU).

An filminteressierten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens nahmen teil:

Dr. Johannes Eckardt, Präs. d. Verb. d. Deutsch. Film-Clubs e. V., Göggingen b. Augsburg; Dr. Karl Elland, Gelsenkirchen, Dr. Kurt Joachim Fischer, Geschäftsf. d. Deutsch. Gesellsch. zur Förderung d. Kultur- u. Dokumentarfilms, Mannheim; Dr. Theodor Fürstenau, Mitgl. d. FSK, Chefred. d. Filmforum, Wiesbaden; Ernst Gärtner, Leiter d. Filmstoff-Verwaltg. i. d. Universum-Film A.G., Düsseldorf; Frank Leberecht, Wangen üb. Radolfzell; Prof. Dr. W. Hagemann, Leiter d. Inst. für Publizistik, Münster; Pfarrer Werner Heß, Filmbeauftragter d. Evang. Kirche in Deutschland, Frankfurt a. M.; Dr. Kadelbach, Inst. f. Erziehung, Mannheim; Dr. Nicholas Kaufmann, Leiter d. Abt. Kulturfilm i. d. Afifa, Wiesbaden; Dr. Kempe, Leiter der Landesbildstelle Hamburg; Direktor Anton Kochs, Leiter d. kirchl. Hauptst. f. Bild- u. Filmarbeit, Köln; Dr. Krüger, Vors. d. Arb.-Aussch. d. FSK, Wiesbaden; H. G. Opfermann, München-Geiselgasteig; Fridolin Schmid, Leiter d. Inst. f. Film u. Bild, München; Dr. Uhde, Vors. d. Filmaussch. d. Dtsch. Städtetags, Augsburg; Dr. Heinz Wiers, Geschäftsf. d. Neuen Deutschen Wochenschau, Hamburg; Dr.-Ing. G. Wolff, Leiter d. Inst. f. d. wissenschaftl. Film, Göttingen.

Für die Bürgschaftsgesellschaft für Filmkredite erschienen: Dr. Liebig und Dr. Baum als Geschäftsführer der Gesellschaft; U. Mohrhutter und P.-P. Ketmer von der Produktionsleitung; Dr. G. Born und Frau E. Elborg von der Abt. f. Dramaturgie.

Die Bundesministerien vertraten: Reg.-Dir. Dr. von Coelln, Kuno Ockbardt, ORR. Schattenberg vom Bundeswirtschaftsministerium; ORR. Breme, ORR. Dr. Klamser vom Bundesfinanzministerium; Min.-Rat Dr. Mai, ORR. Betz vom Presse- und Informationsamt der Bundesregierung.

Den Vorsitz der Tagung führt der Leiter der Kulturabteilung des Bundesministeriums des Innern, Ministerialdirektor Prof. Dr. Hübinger.

### Folgende Kurzreferate wurden gehalten:

Dr. Kaufmann sprach über die Thematik des Kulturfilms zur Zeit der alten deutschen UFA, Dr. Cürlis über den Kunstfilm, Eugen Schuhmacher über die Thematik des Naturfilms, Fridolin Schmid über den Lehr- und Unterrichtsfilm und seine Thematik. Dr. Wolff über die Bereicherung der Thematik des Kulturfilms durch die wissenschaftliche Forschung, H. C. Opfermann über die Thematik des Kulturfilmschaffens aus der Sicht des Publikums Fritz Kempe über den Dokumentarfilm in England (Gibt es eine deutsche Parallel-Entwicklung?), Jean Lommen über den Dokumentarfilm als Mittel zur Pflege mitmenschlicher Beziehungen, Leo de Laforgue über den deutschen politischen Dokumentarfilm, Egon Vietta über den Kultur- und Dokumentarfilm als Mittel der europäischen Verständigung und Dr. Laack über das deutsche Kultur- und Dokumentarfilmschaffen aus der Sicht der Filmbewertungsstelle.

**„Zweiter Teil 08/15"**

**Die 24jährige Schauspielerin Ellen Schwiers — Mitglied des Deutschen Theaters in Göttingen — wurde für die Rolle der Natascha in „Zweiter Teil 08/15" verpflichtet. Mit dieser Künstlerin wird der deutsche Film ohne Zweifel durch ein neues eindrucksvolles Gesicht bereichert.**

Foto: Gloria/Bayer

## Ein Gala-Empfang in Bonn

Die SPIO und Dr. Semler gaben am 25. März in den Räumen der Parlamentarischen Gesellschaft in Bonn einen Empfang anläßlich des Besuches des Präsidenten des französischen Produzentenverbandes, Raoul Ploquin, und des Generalbevollmächtigten dieses Verbandes, Henri Frenay. Geladen waren die Spitzen, besonders die filminteressierten Mitglieder des Bundestages, der Bundesregierung und der Presse. Monsieur Ploquin sprach in ausgezeichnetem Deutsch einige sehr freundliche Worte über den deutschen Film. Er erklärte vor allem, daß der deutsche Film immer besser werde und durchaus internationalen Maßstäben entspreche. Dies würde auch von Frankreich begrüßt, da bei einer notwendigen Zusammenarbeit alle Partner dieselben Karten haben sollten. Während des sehr geselligen Empfanges, der durchaus als der bisher gelungenste der Filmwirtschaft in Bonn bezeichnet werden kann, fanden angeregte Unterhaltungen zwischen Vertretern der öffentlichen Hand und der Filmwirtschaft statt.

Von der Politik waren anwesend: die Bundesminister Wuermeling und Strauß, die Bundestagsabgeordneten Kahn-Ackermann (SPD), Graf Spreti (CDU), Gräfin Finkenstein (BHE). Frau Renger (SPD) und Becker (DP). Von französischer Seite waren, außer den Herren Ploquin und Frenay, M. Tanguy, der Filmbeauftragte der französischen Hochkommission, und M. Nicaud anwesend. Von den Bonner Ministerien waren erschienen die Herren Betz, Frank, Jochmann, Dr. Günther Rowas, Schattenberg, Six und von Zahn.

Die Filmwirtschaft war vertreten durch Dr. Hoßfelder, Dr. Semler, Dr. Krüger, Dr. Schwarz, Will, Rauschenbach, Wiese, Heidenheim, Fritko und Dr. Plugge.

### ERP gibt Berlin 3 Millionen DM

Im Sommer 1952 hatte DIE FILMWOCHE als erste Fachzeitschrift darauf hingewiesen, daß in Berlin Bestrebungen im Gange seien, aus amerikanischen ERP-Mitteln der Filmwirtschaft Kredite zur Verfügung zu stellen. Drei Jahre hat das Tauziehen um diese Gegenwertsmittel gedauert, die jetzt in Höhe von drei Mill. DM als Filmfinanzierungshilfe bereitgestellt worden sind. Auf Einzelheiten dieser in letzter Minute vor Redaktionsschluß eingetroffenen Meldung wird DIE FILMWOCHE in ihrer nächsten Ausgabe noch eingehen. **H. R.**

### Neues DACHO-Präsidium

Nachdem der bisherige Vorstand der DACHO unter dem Vorsitz von Josef v. Baky — wie bereits gemeldet — zurücktrat, fand jetzt die Neuwahl des Präsidiums statt: Präsident Paul Verhoeven, Vizepräsident Dr. Erich Ebermayer, Schatzmeister Arch. Theo Zwierski, Geschäftsführer Dr. Hoff, Präsidialmitglieder Ernst W. Kalinke, Werner Fuetterer, Werner Pohl und Bobby Todd. **W.A.W.**

### Jacob-Revision am 10. Mai

Die Revision im Jakob-Prozeß wird am 10. 5. vor dem V. Senat des Bundesgerichtshofes in Berlin verhandelt. **H. R.**

### Die FBL im April

**Die Filmbewertungsstelle der Länder hält am 18. 4. eine Hauptausschuß-Sitzung ab. Ihr folgt vom 19.—21. April eine Bewertungssitzung.**

### 96 000 Dollar für Unesco-Institut

Der Generalsekretär der Deutschen Unesco-Kommission, Kurt Frey, erklärte nach seiner Rückkehr von der Generalkonferenz der Unesco, daß die drei deutschen Unesco-Institute im Jahre 1955 je 32 000 Dollar Zuschüsse erhalten werden. Die Institute liegen in Hamburg, Köln und Gauting bei München. **G.**

# Filmwirtschaft

## Deutscher Film auf vollen Touren

### Ein Interview mit Herbert Tischendorf, dem Chef der Herzog-Film GmbH

**Nachdem es nunmehr feststeht, daß auch in diesem Jahr, wie 1954, der Vermietungsbeginn von den deutschen Verleihern in freier Übereinkunft auf den 1. Juli festgelegt worden ist, können die Theaterbesitzer in aller Ruhe ihre Dispositionen treffen. Sie wissen — überall, sowohl in den deutschen Produktionswerkstätten als auch bei den Verleihern, wird eifrig geplant. Kalkulationen, Termine, Verträge, Abschlüsse mit Künstlern und Technikern — das nimmt von morgens bis abends kein Ende. Um Einzelheiten zu erfahren, unterhielt sich der Chefredakteur der FILM-WOCHE, Dr. Hannes Schmidt, in diesen Tagen in München mit dem Chef der Herzog-Film GmbH., Herbert Tischendorf. Das Ergebnis des Gesprächs spiegelt sich in dem folgenden Frage- und Antwortspiel wider:**

**Frage:**
Wie stehen Sie, Herr Tischendorf, zu dem vieldiskutierten Datum des Vermietungsbeginns am 1. Juli?

**Antwort:**
Durch die sorgfältige Meinungsforschung bei dem größten Teil der deutschen Theaterbesitzer und durch eingehende Diskussionen im Verleiher-Verband haben wir ermittelt, daß dieses Datum von den maßgebenden Kreisen eindeutig bejaht wird. Es garantiert uns die notwendige Zeit für eine sachliche und gewissenhafte Vorbereitung unserer Pläne, auf die wir größten Wert legen. Allerdings erwarten wir nun auch, daß wir zur gegebenen Zeit nicht nur Abschlüsse für unsere Filme bekommen, sondern vor allem Termine! Bei dieser Gelegenheit möchte ich an die Theaterbesitzer appellieren, damit sie auch für uns einen offenen Terminkalender führen.

**Frage:**
Wie lautet Ihre Meinung über die Chancen der CinemaScope-Filme?

**Antwort:**
Unter den acht Farbfilmen unserer neuen Staffel für 1955/56 bringen wir in Technicolor Walt Disneys „20 000 Meilen unter dem Meer" (nach Jules Verne) gleichzeitig in CinemaScope und für die normale Leinwand heraus. Wir versprechen uns von dieser Doppelgleisigkeit besonderen Erfolg, da wir auf diese Weise allen berechtigten Wünschen entgegenkommen können. Vorläufig enthält unser Programm keine weiteren CinemaScope-Filme, weil nach meiner Meinung z. Zt. auf dem deutschen Markt die Amortisation der Anlage und damit dieser Filme noch auf erhebliche Schwierigkeiten stößt.

**Frage:**
Begegnet der deutsche Besucher in dem eben genannten Spielfilm bekannten Namen?

**Antwort:**
Natürlich. Unter anderen sind Kirk Douglas, James Mason und Peter Lorre dabei. Auch Paul Lukas ist hier nicht unbekannt.

**Frage:**
Was können und wollen Sie, Herr Tischendorf, schon über Ihr weiteres Programm 1955/56 sagen?

**Antwort:**
Sicherlich einer unserer interessantesten Filme werden „Die Ratten" sein, obwohl der Titel bestimmt noch geändert wird. Im Gegensatz zu Gerhart Hauptmanns berühmten Bühnenstück stehen im Film Maria Schells Piperkarcka und Heidemarie Hatheyers Frau John gleichberechtigt nebeneinander im Vordergrund.

**Frage:**
Werden „Die Ratten" auch auf der Berlinale zu sehen sein?

**Antwort:**
Allerdings, denn unser Vertrauen in diesen Stoff und seinen Regisseur, Robert Siodmak, ist so groß, daß wir keine Bewährungsprobe zu fürchten haben. Damit suchen wir auch die berechtigten Hoffnungen derjenigen zu erfüllen, die erwarten, daß Westdeutschland mit mindestens einem repräsentativen neuen Film bei den Berliner Festspielen vertreten ist.

**Frage:**
Wie steht es mit Ihrem jüngsten Start, mit Romy Schneider?

**Antwort:**
Ihr jüngster Film, „Die Deutschmeister", ist bereits in Farbe ins Atelier gegangen. Ihr Partner heißt Walter Breuer — es ist der Sohn Siegfried Breuers. Auch Magda Schneider wirkt mit. Im Anschluß daran wird der gleiche Regisseur, Ernst Marischka, mit dem Farbfilm „Sissy" beginnen. In der Titelrolle steht wiederum Romy Schneider vor der Kamera, als damals jüngste und schönste Fürstin auf Europas Thron. Diesmal ist ihr Partner Karlheinz Böhm.

**Frage:**
Kommt auch die Zeitgeschichte, dieses heute so beliebte Thema, im Herzog-Programm zu ihrem Recht?

**Antwort:**
Ja, wir werden sogar zwei Filme aus der jüngsten Vergangenheit vorlegen. Josef von Baky verfilmt für uns die wichtigsten Jahrzehnte aus der Geschichte des „Hotels Adlon". Mit dem Drehbeginn ist Ende April in Berlin zu rechnen. CCC produziert, Die „Revue" bringt gleichzeitig mit Drehbeginn einen großen Fortsetzungsbericht über das Hotel Adlon, der sicherlich als eine ausgezeichnete Vorwerbung für den Film zu betrachten ist. - Außerdem schrieben Günther Weisenborn und Werner-Jörg Lüddecke für uns den „Zwanzigsten Juli", der auch im April bei CCC in Berlin ins Atelier geht. Sie sehen, wir haben die Hand am Puls der Zeit.

**Frage:**
Und „Der Postmeister" ...?

**Antwort:**
... ist nicht etwa aufgegeben oder auf unbestimmte Zeit verschoben worden, wie berichtet wurde, sondern wird nach besonders umfangreichen und sorgfältigen Vorbereitungen im September von Josef von Baky in Arbeit genommen.

**Frage:**
Wird Herzog auch einen ausländischen Film in Berlin zeigen?

**Antwort:**
Allerdings! Nach dem sensationellen Erfolg von „Die Wüste lebt" bringen wir die deutsche Erstaufführung des „Wunders der Prärie" aus der vielfach preisgekrönten Disney-Serie „Entdekkungsreisen im Reiche der Natur". Damit dieser Film, der soeben das Prädikat „besonders wertvoll" erhielt, in Berlin laufen kann, wurde er nicht für Cannes gemeldet.

**Frage:**
Wie stehen Sie zu der Frage der Bürgschaften?

**Antwort:**
Wir haben nicht die Absicht, Bürgschaften in Anspruch zu nehmen. Da unsere Vorbereitungen und intensiven Bemühungen um unsere neuen Filme auf vollen Touren laufen, besteht auch nicht der geringste Grund zur Nervosität seitens der Theaterbesitzer. Die Gefahr, es stünden demnächst etwa nicht genügend deutsche Filme zur Verfügung, ist ganz und gar ausgeschaltet, denn bei den anderen Firmen ist es nicht anders als bei uns. Auch dort wird hart gearbeitet am neuen Programm. Unser sehr bunte gemischtes Gesamtprogramm, dessen genaue Ankündigung etwa Mitte Juni vorliegen wird, umfaßt 14 große Filme, darunter acht Farbfilme. Alles wurde sowohl von der künstlerischen als auch von der kommerziellen Seite genau überlegt. Sie sehen, der deutsche Film ist weiterhin stark im Kommen — das ist kein leeres Schlagwort mehr. Qualitativ und quantitativ werden wir hohen Ansprüchen gerecht werden können.

## Kurt Tuntsch in Berlin vor Gericht

Vor der 10. Großen Strafkammer in Berlin-Moabit begann am 29. März unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Michna der langerwartete Prozeß gegen den früheren Theaterleiter Kurt Tuntsch, der des Unterschleifs von annähernd 140 000 DM angeklagt ist. Der Prozeß ist vorerst auf fünf Verhandlungstage angesetzt. Tuntsch erklärte, er fühle sich nicht im Sinne der Anklage schuldig.

#### Eine bewegte Karriere

Er schilderte zunächst das Auf und Nieder seines Lebens vom Pagen und Kellner zum Filmvolontär, Fahrstuhlführer und Portier, vom Bauarbeiter zum selbständigen Gastwirt. 1942 Eintritt bei der UFA; Theaterleiter bis zum Zusammenbruch; dann um schnellen Wiederaufbau des ehemaligen U. T. Kurfürstendamm (jetzt: Filmbühne Wien) bemüht und von dem aus dem KZ heimgekehrten Grundstücksbesitzer-Ehepaar Kutschera zum künstlerischen Leiter des Hauses ernannt, mit einem Gehalt von RM 1500.— und einer Umsatzprovision von 2½ Prozent ausgestattet; später von dem von der englischen Militärregierung eingesetzten und inzwischen verstorbenen Treuhänder Dr. Brauns, dessen Name schon im Jacob-Prozeß eine Rolle spielte, mit einem Gehalt von 1200 DM und einer Umsatzprovision von 1½ Prozent übernommen.

Die Anklageschrift wirft ihm parallel zum Falle Jacob Buchungsverschleierungen eingegangener Gelder in zahlreichen Fällen vor. Tuntsch bestritt weder die Tat noch die Höhe der Summe, erklärte aber zu jedem einzelnen Punkt, nur auf Befehl seines Treuhänders gehandelt zu haben, der über alles unterrichtet gewesen sei. „Dr. Brauns hat das alles nicht nur gewußt, sondern hat auch selbst miteingesteckt."

#### Widersprüche

Im Laufe der sehr eingehenden Vernehmung, die bis in die späten Nachmittagsstunden dauerte, verwickelte sich der Angeklagte in zahlreiche Widersprüche zu früheren Aussagen. Er hielt daran fest, daß es zwischen ihm und Dr. Brauns niemals eine schriftliche Abmachung gegeben habe, daß Dr. Brauns aber Einnahmen, die nicht durch die Theaterkasse gingen, auf keinen Fall durch die Bücher gehen lassen wollte.

Tuntsch machte für die Gelder, die aus dem schwarzen Fonds des Theaters in seine Tasche geflossen sind, dem Gericht eine Gegenrechnung auf und behauptete, ihm sei eine monatliche Gehaltszulage von DM 700.— durch Dr. Brauns aus diesem Fonds zugebilligt gewesen, was im Laufe von 44 Monaten seiner Amtszeit DM 30 800.- ergab. Als Entgelt für entgangene freie Tage, für Urlaubsentschädigung, für Weiterzahlung seines Gehaltes infolge nicht fristgerechter Kündigung errechnete er sich rund 50 000.— DM. An Auto- und Reisespesen ständen ihm etwa DM 12 000.— zu. Dem Personal des Theaters habe er quittungslose Zuwendungen von DM 15 000.— im Laufe der Zeit gemacht und außerdem sei er für den entstandenen Verlust bei dem Tresor-Einbruch in der „Filmbühne Wien", der demnächst gesondert zur Verhandlung heransteht, mit DM 10 000.— herangezogen worden.

Am 1. Verhandlungstage wurden zwar bereits die einzelnen Manipulationen erörtert, die im Falle Puck-Studio und Tetzlaff je etwa DM 40 000.— betragen, aber als Zeugin bisher nur Frau Brauns, die Witwe des verstorbenen Treuhänders, gehört. Da sie aussagte, von den geschäftlichen Dingen ihres Mannes nichts zu wissen, zeitigte ihre Vernehmung keine Weiterungen. Tuntsch gab zu daß er viel Fehler gemacht habe und ein Opfer seiner Spielleidenschaft geworden sei. Die im Gerichtssaal schon übliche Entschuldigung für die Branche-üblichkeit solcher Methoden beim Film wies der Vorsitzende mit Entschiedenheit zurück. Man gewann den Eindruck, daß die Kammer ein sorgsames Aktenstudium betrieben hat, denn sowohl der Vorsitzende wie der Staatsanwalt zeigten sich mit der Materie vertraut.

Nächste Verhandlungstage sind der 1., 2., 5. und 6. April jeweils um 9 Uhr. **H. R.**

## FSK ohne Städtetag

Unter Vorsitz von R. Theile fand in Wiesbaden eine Vorstandssitzung der SPIO statt. In seinem Arbeitsbericht referierte Geschäftsführer Dr. Hoßfelder u. a. über das Deutsche Institut für Filmkunde, die Filmstatistische Abteilung, die Vergnügungssteuer, die Urheberrechtsreform, die UNESCO, die SPIO-Pressearbeit und das Fernsehen. G. Klinkenborg setzte den Vorstand über Einzelheiten der von den Firmen AEG/Siemens erhobenen Patent-Lizenzforderungen in Kenntnis, Dr. Rudolph berichtete über aktuelle Steuerfragen.

In längeren Diskussionen wurden einige von der Ministervertreterkonferenz vorgeschlagene Änderungen der FSK-Grundsätze erörtert.

Die Ergänzung der „Grundsätze der FSK im Hinblick auf das Gesetz zum Schutze der Jugend in der Öffentlichkeit" und die Auslegung der „Ergänzung der Grundsätze der FSK im Hinblick auf das Gesetz zum Schutze der Jugend in der Öffentlichkeit" wurden gebilligt. (In diesen Vereinbarungen zwischen der SPIO und den Obersten Jugendwohlfahrtsbehörden sind bekanntlich der FSK Film-Jugendprüfungen auf weitere drei Jahre übertragen worden.)

Den in den Leitsätzen des Deutschen Städtetages enthaltenen Antrag, Sitz und Stimme in der FSK zu erhalten, lehnte der SPIO-Vorstand mit dem Hinweis ab, die Städte möchten ihre Forderung mit den FSK-Partnern der Öffentlichen Hand behandeln.

Über Einzelheiten der künftigen Handhabung des FSK-Titelregisters wird die Arbeitsgemeinschaft Produktion/Verleih noch beraten.

Auf Vorschlag des SPIO-Beirats setzte der Vorstand gegen einige Filmfirmen wegen erwiesener FSK-Verstöße eine Reihe von Konventionalstrafen fest und beschloß, die hierdurch eingehenden Beträge zukünftig nicht in den SPIO-Etat zu vereinnahmen, sondern der Stiftung „Filmkünstlernothilfe" zu überweisen.

**An der Vorstandssitzung nahmen teil: für die Produktion W. Koppel (Hamburg), G. Witt (München), A. Rauschenbach, Dr. Sammler; für den Verleih Th. Osterwind (Hamburg), RA H. von Hartlieb; für die Theater F. Harten (Hamburg), R. Theile (Frankfurt/M.), W. Fischer; für die Technik G. Heidenheim (Neuß), G. Klinkenborg) (München), Dr. Graßmann; für Berlin RA Dr. Friese; für die SPIO Dr. Hoßfelder, Dr. Rudolf, Ass. Pöschke.**




*Getreu unseren Grundsätzen*
*haben wir uns in den fünf Jahren unseres*
*Bestehens zu einem führenden Unternehmen*
*der deutschen Filmindustrie entwickelt.*
*Auf diesem Wege hat uns jederzeit das*

**VERTRAUEN**

*unserer Geschäftsfreunde und Kunden*
*begleitet. Dafür danken wir heute und*
*versichern, daß es auch in Zukunft immer*
*unser Bestreben sein wird, durch*

**LEISTUNG**

*zu überzeugen und alle Kräfte auf das immer*
*gleiche Ziel zu richten: den sicheren*

**ERFOLG**

*Auch unser kommendes Programm*
*für das Verleihjahr 1955/56*
*wird es wieder bestätigen:*

***Was Constantin bringt, kommt an!***

## Niedersächsische Bürgschaft läuft wieder an

In einer ihrer letzten Kabinettssitzungen hat die niedersächsische Landesregierung beschlossen, die seit anderthalb Jahren eingefrorene Film-Landesbürgschaft wieder in Gang zu bringen. Es handelt sich dabei um den ansehnlichen Restbetrag in Höhe von 3,4 Millionen DM. Allerdings steht diese Summe, die im Rahmen der neuen Bürgschafts-Bundesrichtlinien zum Einsatz kommt, nur bis zum 31. 12. 1955 zur Verfügung. Was bis zu diesem Tage nicht in Anspruch genommen wurde, verfällt, da mit dem 31. 12. die Landesbürgschaft für Filme auslaufen soll.

Wie sieht nun die Bürgschaftsrechnung aus?

Die ersten 40 Prozent der Film-Herstellungssumme müssen durch eine Bank als übliche Kredite zur Verfügung gestellt werden. In weitere 50 Prozent teilen sich je zur Hälfte das Land Niedersachsen und ein anderes Land bzw. die Bundesbürgschaft. Die restlichen 10 Prozent müssen durch Verleih und Produktion aufgebracht werden.

Die vorgenannten Beträge werden jedoch nur in Form der bekannten Staffelhaftung und der selbstschuldnerischen Bürgschaft verbürgt. Allerdings dürfte besonders die letzte Bestimmung manchen veranlassen, seine Absicht, die Film-Bürgschaft zu beantragen, aufzustecken, denn die mit der selbstschuldnerischen Bürgschaft verbundene Haftung mit dem gesamten Vermögen (über GmbH-Haftung hinaus!) ist doch eine sehr harte Nuß.

Trotzdem: ein Fortschritt, daß es überhaupt weitergeht! **Kre.**

---

### Zum Thema „Wiedereingliederung"

**Den Beitrag unseres Mitarbeiters Jupiter „Zum Thema ‚Wiedereingliederung'" in der FILMWOCHE Nr. 11 auf S. 240 hat leider der Druckfehler an zwei Stellen verunstaltet. Im 1. Abs. müßte natürlich von der unglücklichen (und nicht der glücklichen) Gesamtsituation der Fachgruppe vertriebener Filmtheater-Besitzer die Rede sein. Außerdem soll die Regie in der vielfachen Filmtragödie der Vertriebenen, von der der Autor berichtet, „den großen Mächten" zugeschrieben werden.**



# Ein Blick hinter den Bau-Zaun

Gegenüber dem hannoverschen Hauptbahnhof, gleich neben dem Grand-Hotel Mussmann, befindet sich eine sogenannte Baulücke, die jetzt geschlossen werden soll. Wie überall, wo an bevorzugter Stelle gebaut werden soll, wurde auch hier geplant, ein Filmtheater zu errichten. Es sollte im Souterrain des darüber liegenden Geschäfts- und Gaststättenhauses als „Kellertheater" entstehen, ähnlich etwa, wie das geschmackvolle UFA-„Film-Studio" am Thielenplatz in Hannover oder einige Theaterbauten in Prag. Diese waren z. T. mehrere Stockwerke tief unter der Erde angelegt und boten besonders bei Fliegerangriffen ausgezeichneten Schutz.

Allerdings hat man sich bei der Überlegung, ein Souterrain-Theater zu errichten, wohl nicht von dieser Überlegung leiten lassen, denn zwei oder drei Stockwerke würde heutzutage kaum noch ausreichenden Schutz bieten.

Viele Namen bekannter Theaterbesitzer Niedersachsens wurden als Bauherren genannt. Einstweilen ist es ziemlich still um das neue Projekt in Hannover geworden. Und das aus erklärlichen Gründen. Ein Blick „hinter den Bauzaun" gibt die Antwort darauf: der Bauherr verlangte für das etwa 400 Plätze enthaltende „Keller-Theater" 250 000 DM verlorenen Baukostenzuschuß und rund 40 000 DM Jahresmiete. Der Pächter hätte außerdem noch seinerseits die gesamte Einrichtung des Hauses, für die sicherlich 200 000 DM einschließlich Bildwerferanlage kaum ausreichen würden, erstellen müssen.

Abgesehen von diesen Beträgen, von denen uns ganz besonders der verlorene Baukostenzuschuß als beachtlich erscheint, liegt der Hemmschuh hauptsächlich in der Beschaffung der für jedes Filmtheater erforderlichen Autoparkplätze. Und dafür müssen etwa weitere 140 000 DM bereitgestellt werden, um diese allgemein geforderte Bedingung zu erfüllen.

Mit dieser Summe wäre der aufzubringende Gesamtbetrag auf rund 600 000 DM angewachsen. Bei einer Verzinsung von nur 8 % würde das geplante Theater einschließlich Miete rund 88 000 DM jährlich feste Kosten für diese beiden Positionen erfordern oder, jeden Einzelplatz mit je 2000 DM belasten!

Aus dieser Berechnung, bei der die normalen Betriebskosten usw. überhaupt noch nicht angesetzt wurden, ergibt sich, daß die bisherigen Interessenten für dieses 400-Platz-Theater noch keinen zustimmenden Beschluß gefaßt haben. Uns aber erscheint es fraglich, ob unter diesen Umständen, trotz der sehr günstigen Lage, überhaupt der Bau des geplanten Film-Theaters vorgenommen wird. Denn selbst bei fünf Vorstellungen dürfte der Theaterunternehmer bei rund 400 Plätzen kaum auf seine Kosten kommen — es sei denn, die Vorkosten wie Baukostenzuschuß und Ausgaben für Autoparkplatz würden erheblich gesenkt werden, so daß sich eine filmwirtschaftlich günstigere Rechnung aufstellen ließe.

Warum wir uns mit diesem Beispiel so eingehend beschäftigt haben? Weil es uns zu beweisen scheint, daß nicht unbedingt jedes „geplante Filmtheater" nun auf Biegen oder Brechen errichtet werden muß — auch wenn der Platz dafür noch so günstig scheint . . . **Kre**

### 6. Spandauer Halle fast fertig

Vor den Toren Berlins ist nun wahrhaft ein kleines Hollywood im Entstehen. Auf dem Gelände der CCC neigt sich der Bau der Atelierhalle 6 trotz des anhaltend kalten Wetters dem Ende zu. Mitte April wird das neue Atelier eingeweiht und voraussichtlich auch sogleich bezogen werden. Planungen für den Bau einer weiteren Halle liegen bereits vor. Die Nachfrage der Produzenten nach Drehmöglichkeiten in den CCC-Ateliers hält weiterhin an. Die CCC selbst wird neben dem Siodmak-Film „Die Ratten" noch in diesem Monat mit „Der 20. Juli" und „Hotel Adlon" beginnen. Die Algefa zieht ebenfalls kurz nach Ostern in die Spandauer Ateliers ein und will nach Möglichkeit gleich zwei Filme hintereinander verwirklichen. Die Republic hat den Wunsch ausgesprochen, für ihren Film „Big whisper" ebenfalls die CCC-Ateliers zu benutzen, und schließlich wird auch Hans Deppe voraussichtlich seinen nächsten Film „Die drei von der Tankstelle" wieder in Spandau drehen. Die Brauner-Ateliers sind also eine starke Konkurrenz für Tempelhof geworden und haben diese, was die bisherige Ausnutzung 1955 anbelangt, sogar in den Schatten gestellt. **(rd)**

# München: WdF-Vorstand wiedergewählt

Wie vorauszusehen, erbrachte die 10. Hauptversammlung des WdF Bayern eine Wiederwahl des alten Vorstandes. Es sind die gleichen erfahrenen Männer, die für die nächsten zwei Geschäftsjahre mit den zahlreichen schwierigen Aufgaben der Verbandsleitung beauftragt wurden. So hatte Punkt 8 der Tagesordnung, der sich mit der Neuwahl des Vorstandes befaßte, folgendes Ergebnis: Fast einstimmig gewählt wurden R. Alberstötter, G. Birnbaum, K. Haarmann, W. Honold und Dr. Schleussner. An wichtigen Diskussionspunkten, auf die wir in unserer nächsten Ausgabe ausführlich eingehen, seien die in einem Referat des ZdF-Geschäftsführers W. Fischer aufgegriffenen Probleme V-Steuer, Filmgroschen, Bezugsbedingungen, Leihmieten, Zulassungsordnung und im Rahmen der Urheberrechtsreform das Thema GEMA erwähnt.

Mit zustimmendem Beifall wurde eine scharfe Warnung vor dem Filmgroschen (Filmwirtschaftsplan) des Kommerzienrates Scheer seitens der Anwesenden bedacht. Scheer, der gegen diesen vom Sonderbeauftragten des Produzentenverbandes, Dr. Semler, aufgestellten Plan zu Felde zog, bezeichnete ihn als eine Prämie für schlechte Filmware. Die Wahl des Beirates wurde auf einen späteren Zeitpunkt in die einzelnen Regierungsbezirke verwiesen. **W.A.W.**

### Gewerbesteuer wird aktuell

Da das Gewerbesteueraufkommen sich in den letzten drei Jahren verdreifacht hat, beschäftigte sich der Hauptausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstages kürzlich mit den Problemen der Gewerbesteuer. Der DIHT sieht es künftig als eine seiner wichtigsten Aufgaben an, durch Verhandlungen eine Ermäßigung der Gewerbesteuer-Hebesätze zu erreichen. Die Belastung mit der Gewerbesteuer steige in einem Umfange für die gesamte Wirtschaft, daß diese Frage nicht länger vernachlässigt werden dürfe. Schließlich sei für den Steuerzahler - in diesem Falle für die Wirtschaft also - die gesamte Steuerlast entscheidend. Alle Steuersenkungen des Bundes würden daher in ihrer volkswirtschaftlichen Wirkung stärkstens beeinträchtigt, wenn die Überspannungen der Gemeindesteuern in völlig entgegengesetzter Richtung wirkten.

### MANNHEIM

**Stand Dezember 1954: 280 300 Einwohner**
**31 Filmtheater mit 17 489 Sitzplätzen**

Im Laufe des Jahres 1954 wurden in Mannheim vier weitere Lichtspielhäuser eröffnet, so daß sich die Zahl der Filmtheater von 27 auf insgesamt 31 mit zusammen 17 484 Sitzplätzen bis Ende des Jahres erhöhte. Mit 62,4 Sitzplätzen je 1000 Einwohner ist nun eine äußerst bedenkliche Sitzplatzdichte erreicht, die z. Z. kaum von einer anderen Großstadt übertroffen wird.

Im Jahre 1954 wurden insgesamt 5 358 000 Filmbesucher an Hand der verkauften Eintrittskarten gezählt und somit 253 000 = 5 Prozent mehr als im vorangegangenen Jahr, in dem 5 105 000 Besucher festgestellt wurden. Je Einwohner wurden im letzten Jahr durchschnittlich 19 Filmvorführungen besucht. Da jedoch der Sitzplatzzuwachs im Verhältnis zur Besucherzunahme wesentlich stärker war, mußte kein unwesentlicher Rückgang der durchschnittlichen Sitzplatzausnutzung verzeichnet werden. **TvT**

*Ein grosser, abenteuerlicher Musikfilm*

# *Stern von Rio*

MARIA FRAU
JOHANNES HEESTERS
JESTER NAEFE
FRANCO ANDREI
WILLI FRITSCH
FOLCO LULLI

REGIE: KURT NEUMANN · CHOREOGRAPHIE: HEINZ ROSEN · MUSIK: WILLI MATTES
NACH EINER ORIGINALIDEE VON H. F. KÖLLNER · DREHBUCH: FREDERIK KOHNER

EINE CCC-PRODUKTION IM VERLEIH DER

AF ALLIANZ FILM GMBH

*Uraufführung: Ostern*

Jetzt schla

MADAME DUBARRY

FARBFILM

Bereits gestartet

Wieder eine meisterhafte Farbfilmschöpfung von
CHRISTIAN-JAQUE
Das schillernde Lebensbild einer betörenden Abenteuerin
mit
MARTINE CAROL
Eine fronzäsisch-italienische Gemeinschaftsproduktian
Ariane-Filmsonor-Francinex, Poris – Rizzali, Ram

ALLIANZ

MARIANNE

FERTIGGESTELLT

Start Ostern

JULIEN DUVIVIER'S DEUTSCHER FILM
nach dem Roman „Schmerzliches Arkadien" von P. de Mendelssohn
mit Marianne Hold · Horst Buchholz · Isabelle Pia · Udo Vioff
Ein Geschenk der Liebe an alle Liebenden
Produktian Rayol/Allfrom – Filmsonar/Regina

D
TEUF
LES DIA

Der interessantes
Ein preisgek
atemberaube
HENRI-GEO
mit Simone Signoret ·
In der Ura
6 Wochen –
Produk

IN SYNCH

STERN VON RIO

FERTIGGESTELLT

Start Ostern

Ein großer, abenteuerlicher Musikfilm
Die glanzvolle Neugestaltung des La Jana-Triumphes mit
MARIA FRAU · JOHANNES HEESTERS · JESTER NAEFE
FRANCO ANDREI · WILLY FRITSCH und FOLCO LULLI
Regie: Kurt Neumann Tänze: Heinz Rosen
Eine CCC-Produktion

S
En

...und jeder Film

...g auf Schlag

FILM GMBH

...E
...ISCHEN
...BOLIQUES

... Film seit 20 Jahren!
...ntes Meisterwerk
...ler Spannung von
...GES CLOUZOT
...era Clouzot · Charles Vanel
...führung bisher:
...166.541 Besucher
...n: Filmsonor

...RONISATION

...tart
...e April

# ROT UND SCHWARZ

FARBFILM

IN SYNCHRONISATION

Start Ende Mai

**Das stärkste Premierengeschäft der Pariser Saison:**
12 Wochen Laufzeit – 1,5 Mill. DM Theatereinnahmen
Autant-Lara's preisgekrönte Farbverfilmung des
berühmten Stendhal-Romans mit
DANIELLE DARRIEUX · GERARD PHILIPE · ANTONELLA LUALDI
Produktion: Franco London – Documento Films

LE ROUGE ET LE NOIR

# DIE FREUDLOSE STRASSE

IN SYNCHRONISATION

Start 22. April

Das Drama eines Frauenlebens
GINA LOLLOBRIGIDA
in ihrer liebsten Rolle
Ein Muster leidenschaftlicher und tiefempfundener Darstellungskunst
mit Daniel Gélin · Raymond Pellegrin
Regie: Luigi Zampa
Produktion: Ponti-De Laurentiis – Excelso Film

LA ROMANA

# GRIFF nach den STERNEN

IM ATELIER

Start Mitte Mai

EINE NDF-PRODUKTION
um die erregende Karriere eines Meisterjongleurs
Regie: Carl-Heinz Schroth
Idee: Maria v. Osten-Sacken Drehbuch: Helmut Käutner / Mario v. Osten-Socken
mit ERIK SCHUMANN · LISELOTTE PULVER
Nadja Tiller · Anna-Maria Sandri · Gustav Knuth · Paul Henckels
Oliver Grimm · Sybil Werden · Margarete Haagen · Michael Ande
und ILSE WERNER

...n ein Volltreffer!

MEERWALD

# Verbände

## Konstruktive ZdF-Versammlung in Wiesbaden

Turnusmäßig fand am 22. und 23. März 1955 unter Vorsitz von Rolf Theile in Wiesbaden eine Mitgliederversammlung des ZdF statt. Am ersten Sitzungstage wurden vorwiegend interne Verbandsangelegenheiten behandelt und von den verschiedenen Ausschüssen der Versammlung Bericht erstattet. Die Vorsitzenden der 12 Mitgliedsverbände, die vollzählig vertreten waren, wurden über die zwischenzeitlich geführten Verhandlungen und Besprechungen dabei hinreichend unterrichtet und die eingenommenen Standpunkte in eingehenden Diskussionen dargelegt.

Am zweiten Sitzungstage standen dann die vordringlichen Fachfragen zur Debatte, wobei als Punkt 1 der Tagesordnung die Neuordnung der Filmwirtschaft zu einer einschneidenden Beschlußfassung zwang. Es handelt sich dabei um Bestandteile des sogenannten „Semler-Planes", die nach Entfallen des Film-Bürgschaftssystems mit dem Ende dieses Jahres wirksam werden sollen. Es betrifft das von der Filmwirtschaft nach Entfallen der Bundesbürgschaften angestrebte Konditionen-Kartell, wobei Vertragspartner alle maßgeblichen Verleiher deutscher Filme sowie mindestens die MPEA-Verleiher in Verbindung mit den Filmtheater-Organisationen sein sollen. Die alsdann in dem Kartell zusammengeschlossenen Verleiher sollen verpflichtet sein, neben der Beachtung einheitlicher Filmbezugsbedingungen nur noch solche Theaterbesitzer zu beliefern, die neben den bisher erhobenen Eintrittspreisen auf jede verkaufte Eintrittskarte einen Sonderzuschlag von DM 0,10 erheben. Diesen schon in früheren Plänen bereits benannten Filmgroschenzuschlag sollen die Filmtheater nach Abzug einer Verwaltungsgebühr an eine von der Filmwirtschaft neu zu errichtende Filmwirtschaftskasse abführen.

### Lebhafte Debatte über Filmgroschen

Der ZdF entschloß sich schließlich gegen diese Maßnahme zur Sicherstellung der deutschen Produktion keine Einwände geltend zu machen. Doch kam dieser Beschluß erst nach einer langen Debatte zustande, denn mehrere Verbandsvorsitzende hatten große Bedenken, ob sie einem solchen Beschluß, ohne die Mitglieder ihrer Verbände hierzu gehört zu haben, zustimmen könnten. Man vertrat den Standpunkt, daß eine so einschneidende Maßnahme, die jedes einzelne Filmtheater betreffe, nicht ohne Abstimmung in den Landesverbänden zur Durchführung kommen könne.

Rolf Theile in seiner Eigenschaft als Präsidialmitglied und 1. Vorsitzender des Hessenverbandes, erklärte:

Wenn die Filmtheater in den kommenden Jahren und im Zeichen der unbeschränkten Gewerbefreiheit fortbestehen wollen, bedarf es in erster Linie einer umfangreichen deutschen Filmproduktion von künstlerischem Wert und besonderer Zugkraft, denn ohne ein ausreichendes Angebot deutscher Filme seien in den kommenden Jahren die Filmtheater nicht mehr mit Aussicht auf Rentabilität zu führen. Nach dem Entfallen der Bundesfilmbürgschaften sei aber eine ausreichende deutsche Filmproduktion ernstlich in Frage gestellt und derart gefährdet, daß eine sofortige Überbrükkung bei der Finanzierung der deutschen Filmproduktion erforderlich sei. Die Filmwirtschaft sei daher jetzt auf Selbsthilfe angewiesen und die Erhebung eines Filmgroschens zur Schaffung eines Filmproduktionsstockes und der Mittel zur Modernisierung des deutschen Filmtheaterparkes sei jetzt das Gebot der Stunde.

### Die Entscheidung eilt

Da das Bundeswirtschaftsministerium noch bis Ende dieses Monats über die dahin gerichteten Pläne der deutschen Filmwirtschaft eine abschließende Stellungnahme gefordert habe, sei es aus zeitlichen Gründen unmöglich, zu dem Plan einer Filmgroschenerhebung erst noch die Zustimmung der Mitglieder der Landesverbände herbeizuführen. Er verkenne nicht die große Verantwortung, die die Vorsitzenden der Landesverbände bei ihrer Entscheidung über den Filmgroschenplan übernehmen. Er könne sich aber nicht vorstellen, daß in den kommenden Mitgliederversammlungen die Mehrheit der Verbandsmitglieder sich dem Sanierungsplan der Filmwirtschaft und der Erhebung eines Filmgroschens entgegenstellen würde, da dies eine Selbstbedrohung ihrer Existenz bedeute, da dann für die kommenden Jahre mit einer ausreichenden deutschen Filmproduktion nicht gerechnet werden könne.

Die Vorsitzenden würden durch ihre Zustimmung zur Erhebung eines Filmgroschens nur im ureigensten Interesse der Mitgliedschaft handeln. Die Mitglieder würden sicherlich ihre Zustimmung in den späteren Mitgliederversammlungen zu diesem Beschluß geben, zumal dann, wenn sie über die eintretenden Folgen einer Ablehnung hinreichend unterrichtet worden seien.

Der ZdF gab jedoch der Erwartung Ausdruck, daß der zu erhebende Filmgroschen, wie im Plan vorgesehen, nur zweckbestimmt Verwendung findet und sowohl umsatz- als auch vergnügungssteuerfrei bleibt und in den Bundesländern, in denen neben der V-Steuer bisher noch zusätzlich ein sogenannter Kultur- und Baugroschen erhoben wird, diese Groschenzuschläge nach Einführung des Filmgroschens nach Möglichkeit zum Abbau kommen. Die auf Grund der Filmgroschenerhebung bei der zentralen Filmwirtschaftskasse eingehenden Kapitalien sollen alsdann den Fonds bilden, aus dem ²/₃ der deutschen Produktion und ¹/₃ dem Filmtheater zu Neuinvestierungen zur Verfügung stehen. (Instandhaltung, technische Erneuerungen, keinesfalls aber Theaterneuerrichtungen).

### Kommission soll in Bonn verhandeln

Zur Verfolgung dieses Planes, der durchaus noch nicht feststeht, bestimmten die Mitglieder des ZdF eine aus den Herren Theile, Hammen, Kalbfell, Will, Fischer und Kahlert bestehende Kommission, die die Besprechungen beim Bundeswirtschaftsministerium über die Frage des Filmgroschens mit der Maßgabe einer grundsätzlichen Bereitschaft der deutschen Filmtheaterwirtschaft zur Durchführung dieses Planes führen soll.

Urheberrechtsreform und Tariffragen waren sodann die weiteren Tagesordnungspunkte, wobei Dr. Loppin über den Stand der Urheberrechtsreform Bericht erstattete und Herrn Lubliner einen Überblick über die bisherigen Lohntarifverhandlungen gab. Hierbei hob er vor allem die Schwierigkeiten hervor, die sich bei der Schaffung eines einheitlichen Lohntarifs für das ganze Bundesgebiet bisher ergaben.

Der Stand der V-Steuer-Gesetzgebung, die in unmittelbarem Zusammenhang mit einer angestrebten „Neuordnung der Filmwirtschaft" steht, nahm einen breiten Raum in der Diskussion ein. Während aus den Ländern Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz die Herren Kahlert und Lutz jr. dahin referierten, daß man mit den V-Steuer-Gesetzen in diesen Ländern sich zufrieden geben könne, da darin weitgehend den Forderungen der Filmwirtschaft Rechnung getragen worden sei und der Höchst-Vergnügungssteuersatz 20 Prozent betrage, nahm der Vorsitzende des Verbandes Niedersachsen Georg Will gegen das in seinem Land noch geltende Gesetz mit Erhebungssätzen von 30 Prozent brutto schärfstens Stellung und forderte die Unterstützung des ZdF, damit dieses Gesetz alsbald revidiert und den bereits bestehenden Gesetzen angepaßt wird.

Herr Honold vom Bayern-Verband berichtete sodann, daß der bayerische V-Steuer-Gesetzentwurf gleichfalls vorliege und die Aussichten auf eine tragbare Lösung und Anpassung an die anderen süddeutschen Länder durchaus gegeben seien.

### Ungünstige V-Steuer-Entwicklung in Hessen

Über die Entwicklung der neuen V-Steuer-Gesetzgebung in Hessen berichtete Herr Lubliner, daß der neue Gesetzentwurf, im Gegensatz zu den süddeutschen Ländern, einen Erhebungssatz von 24 Prozent vom Brutto vorsehe und daß alle Bemühungen des Hessenverbandes auf Abänderung des Gesetzentwurfs und Anpassung an die bereits bestehenden V-Steuer-Gesetze in den süddeutschen Ländern bisher von der hessischen Ministerialbürokratie verweigert wurden. Eine Bitte an den hessischen Minister, bevor der Gesetzentwurf beim hessischen Landtag zur Vorlage komme, gehört zu werden, sei mit der Begründung abgeschlagen worden, daß ständig neue Filmtheater errichtet würden und daraus geschlossen werden müsse, die wirtschaftliche Lage der Filmtheater sei heute noch besser als vor zwei Jahren. Ein zur Verlesung gebrachter Brief des Innenministeriums kennzeichnete diese Einstellung, obwohl doch Hessen ein filmproduzierendes Land ist und nicht nur die SPIO und andere Verbände, sondern auch viele bedeutende Verleihfirmen in Frankfurt ihren Sitz haben und dadurch ganz erheblich zum Steueraufkommen im Lande Hessen beitragen.

Der einheitliche Vermietungsbeginn ab 1. Juli 1955 wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Die Herren Theile und Lubliner berichteten über ein Gespräch mit dem MPAA-Repräsentanten Mr. Gronich, der die Schwierigkeiten der amerikanischen Verleihfirmen bei einer Absprache kartellähnlicher Art als Begründung für die Nichtbeteiligung der US-Verleihfirmen an der einheitlichen Terminfestsetzung vortrug, jedoch erklärte, daß die Programmankündigungen der amerikanischen Verleihfirmen und die Aufnahme der Vertretertätigkeit gleichfalls kaum vor dem 1. Juli erfolgen würden.

Der umfangreiche Tagesordnungspunkt „Verschiedenes" behandelte die kostenlose Einschaltung von Werbe-Dias sowie die Einschaltgebühren für Werbefilme im CinemaScope-Format und die Gewährung von Eintrittspreisermäßigung für Studenten. Gratis-Dias zu Gunsten des Mütter-Genesungswerkes anläßlich des bevorstehenden Muttertages sollen eingeschaltet werden. Es erging erneut die Empfehlung, in den Theatern Diapositive politischen Charakters grundsätzlich nicht zu zeigen. Einheitspreisermäßigung für Studenten soll nur in solchen Universitätsstädten gewährt werden, in denen die Universitäten nicht durch eigene Filmdarbietungen den gewerblichen Filmtheatern Konkurrenz machen.

Die nächste Mitglieder-Versammlung, die als Hauptversammlung des ZdF durchgeführt wird, soll Mitte Mai in Düsseldorf stattfinden.

fw.

## Zusammenarbeit zwischen DACHO und DGB

Zwischen dem Deutschen Gewerkschaftsbund, vertreten durch das Bundesvorstandsmitglied Georg Reuter, und der Dachorganisation der Filmschaffenden (DACHO), vertreten durch Josef v. Baky und Dr. Hass, fand am 19. März 1955 in Düsseldorf eine erneute gemeinsame Aussprache statt.

Zweck und Ziel war eine Verständigung über die gemeinsame Interessenvertretung aller Filmschaffenden (Produktion, Verleih, Lichtspieltheater sowie aller in diesen Wirtschaftszweigen tätigen künstlerischen, technischen und kaufmännischen Gruppen) herbeizuführen.

Es wurde Übereinstimmung darüber erzielt, daß alsbald eine Vereinbarung geschlossen werden soll, in welcher

1. die beiderseitigen Organisationsgebiete abgegrenzt werden, und — nach der so gefundenen Abgrenzung —
2. eine echte Arbeitsgemeinschaft zur Vertretung der gemeinsamen Interessen aller Filmschaffenden zustande kommt.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund und die DACHO wollen durch diese Vereinbarung sowohl der Fortentwicklung des deutschen Films als auch allen im Film tätigen Personen dienen.

W.

★

Die vor kurzem in Düsseldorf zwischen Georg Reuter (DGB) und dem ersten Vorsitzenden der DACHO, Josef v. Baky, begonnenen Gespräche, die den Wunsch einer echten Partnerschaft zwischen den beiden Institutionen zum Anlaß hatten, wurden am 26. 3. in München-Geiselgasteig fortgesetzt. Man sah u. a. Josef v. Baky (Präsidium DACHO), Dr. Walther Hass (Geschäftsführung DACHO), Erwin Gitt (Präsidium DACHO), Walter v. Bonhart (VdF Berlin), Lorenz Hagen (kommissarischer Leiter für Filmfragen vom Bundesvorstand des DGB), Theo Wilhelmy (DGB Düsseldorf), Willy Brinkmann (DGB Düsseldorf), Ernst Grünsner (DGB München - Fachgruppe Film), Hans Nützel (DGB München — Fachgruppe Film).

Besprechungen, die tags zuvor zwischen den Vertretern des Bundesvorstandes des DGB, Wilhelmy und Brinkmann, und auf Seiten der DACHO mit Dr. Hass stattfanden, drehten sich im wesentlichen um die Formulierung und gegenseitige Abstimmung der in Düsseldorf erarbeiteten Grundsätze.

Über eine am 29. März durchgeführte DACHO-Generalversammlung werden wir in unserer nächsten Ausgabe berichten.

W.

### Aktionskomitee ohne Ergebnis

Am 24. 3. berief der Geschäftsführer des Aktionskomitees V-Steuer, A. Rauschenbach, eine Sitzung im Bayerischen Hof zu München ein, an der vom WdF. R. Alberstötter, W. Honold, K. Haarmann und Dr. Thiele teilnahmen. Vom Verleiher-Verband war H. Eichhorn, vom Produzenten-Verband Dr. Schultz anwesend. Die Tagesordnung umfaßte 1. Bericht und Aussprache über die gegebene Situation, 2. Beschlußfassung über Fortbestand des Aktionskomitees, 3. Stellungnahme zum neuen bayerischen Referentenentwurf.

Eine Beschlußfassung wurde trotz mehrstündiger Verhandlung nicht erzielt. Die Mitglieder kamen überein, sich spätestens bis zum 15. 4. 1955 erneut zusammenzufinden, wobei eine endgültige Stellungnahme der einzelnen Verbände bezüglich des neuen bayerischen V-Steuer-Gesetzes abgegeben werden soll. A. Rauschenbach, der bisher dem Aktionskomitee erfolgreich als Geschäftsführer vorstand, trat von diesem Posten zurück.

W.

## Schaumannsarbeit

# Das alte Lied: Streit um Vorspielrecht

Der zwischen den Städten Nürnberg und Fürth entbrannte Streit um das Vorspielrecht — DIE FILMWOCHE berichtete darüber bereits in ihrer Nummer 37/54 — treibt seinem Höhepunkt entgegen. Nachdem keine Einigung erzielt werden konnte und die Wirtschaftsverbände es ablehnten, sich regelnd einzuschalten — die Frage des Vorspielrechts sei einzig und allein Angelegenheit der Theaterbesitzer — reichten die Fürther Theaterbesitzer über ihre Stadtverwaltung Beschwerde beim bayrischen Staatsminister für Wirtschaft und Verkehr, Dr. Seidel, ein, die zu neuen Verhandlungen des Staatsministeriums mit dem Verleiherverband Anlaß gab.

In der, an den Oberbürgermeister der Stadt Fürth, Dr. Bornkessel ergangenen Antwort des Ministeriums wird unter anderem darauf verwiesen, daß der Verleiherverband nach wie vor an seiner Rechtsauffassung festhalte, seinen Mitgliedern jedoch empfohlen habe, sich künftig von einer Verpflichtung zu bestimmten Vorspielterminen im eigenen Interesse freizuhalten. Man erwarte, daß sich daraus eine fühlbare Auflockerung der Verleih-Praxis ergeben werde. Dies habe sich bereits auch schon dadurch angedeutet, daß der Film „Mädchenjahre einer Königin", der in einem Nürnberger Filmtheater anlief, auch in Fürth zu gleicher Zeit mit der Nürnberger Erstaufführung gezeigt werden konnte. Der Verleiherverband habe dargelegt, daß sich eine solche Handhabung mehr und mehr durchsetzen werde, insbesondere, wenn die alten Verleihstaffeln ausgelaufen sind. Andererseits jedoch müßten die Verleiher ihre Filme dort zur Erstaufführung bringen, wo es sich finanziell am günstigsten auswirke. Den Verleihern könne nicht zugemutet werden, Termine zuzusagen, die bei einer späteren Erstaufführung in Nürnberg die Einspielergebnisse beeinträchtigen würden. Allein schon die bei den meisten Filmen vorliegenden Staatsbürgschaften erforderten die Abstellung auf ein bestmögliches Einspielergebnis.

Für die kartellrechtliche Würdigung sei ausschlaggebend, daß die Filmverleiher — nach Angaben des Verbandes — sich in Zukunft von einer Verpflichtung freihalten, in Nürnberg unter allen Umständen zuerst zu spielen. Wörtlich führt das Ministerium am Schlusse seines Schreibens aus:

„Es wird demnach für die Fürther Filmtheaterbesitzer mehr und mehr möglich sein, ihre Spielpläne zu gestalten und zu Termin-Abschlüssen zu gelangen, die der wirtschaftlichen Bedeutung ihrer Einspielergebnisse und ihres Einzugsgebietes entsprechen." Die Klagen der Fürther Theaterbesitzer, daß mit zunehmender Motorisierung auch eine verstärkte Besucherabwanderung nach Nürnberg eingesetzt hat, wollen nicht verstummen. Selbst Kultur-, Jugend- und Matineefilme blieben für Fürth bis nach ihrer Aufführung in Nürnberg blockiert.

Die Stadtverwaltung Fürth, die eine Schmälerung ihrer V-Steuer- und Notgroschen-Einnahmen befürchtet, wenn das Fürther Publikum weiterhin Erstaufführungen in Nürnberg besucht, hat sich in den Streit um die Vorspielrechte eingeschaltet und, nachdem alle Einigungsversuche erfolglos geblieben sind, am 28. 12. 1954 bei der Oberstaatsanwaltschaft beim Landgericht Nürnberg/Fürth Strafanzeige wegen Vergehens gegen das Kartellgesetz (Artikel I 2 in Verbindung mit Artikel V, 9c 2 und 4 des Gesetzes Nr. 56 der Militärregierung) gegen Nürnberger Erstaufführer erstattet und dabei den Standpunkt vertreten, daß das Gesetz Nr. 56 auch Umgehungsversuche verbiete.

Inzwischen haben das Gericht zu arbeiten begonnen. Von Beamten der Kriminalpolizei wurden die Fürther Filmtheaterbesitzer zur Sache einvernommen. Eine gerichtliche Entscheidung ist noch nicht ergangen. Wie auch immer — ein trauriges Kapitel des Konkurrenzkampfes! -ini



# Rückstände - Prolongationen - Eintrittspreise

Der Verband der Filmverleiher e. V. hielt in München seine erste örtliche Mitgliederversammlung unter dem Vorsitz von Filialleiter Martin Nägele ab. Nach dem Berichte des Geschäftsstellenleiters Eichhorn über die Zusammenarbeit sämtlicher Verbandsgeschäftsstellen ergab sich, daß im gesamten Bundesgebiet Maßnahmen mit dem Ziele eingeleitet worden sind, diejenigen Personen zu erfassen die durch Vertragsbruch, Konkurse, Offenbarungseide und fruchtlose Pfändungen Schädlinge der Filmwirtschaft sind. Es ist festgestellt worden, daß die Filmmietenverschuldungen seitens der Filmtheater im Verleihbezirk angestiegen sind, obwohl geschäftlich günstige Voraussetzungen vorgelegen haben. Auch Terminschwierigkeiten innerhalb der Theatersparte wurden beklagt.

Die Versammlung befaßte sich weiter mit einer Reihe von Fragen, zu denen Erklärungen bekanntgegeben wurden, wie Ausschlußklauseln auf Filmbestellverträgen — Vergnügungssteuersituation in Baden-Württemberg und Bayern — Filmtheaterneubauten — und Veränderungen innerhalb der Theatersparte.

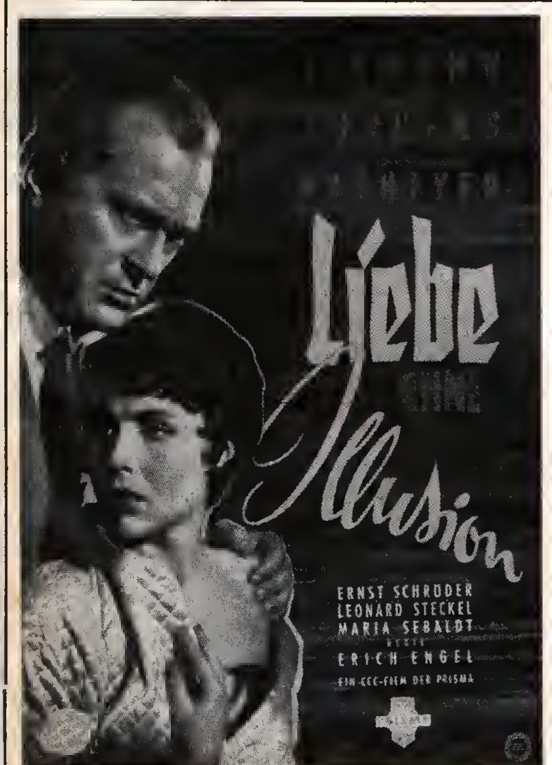
Einen breiten Raum der Aussprache nahm das Problem der Filmmietenrückstände ein, wobei zum Ausdruck kam, daß die Verschuldung weiter im Ansteigen sei, daß aber auch entsprechende Gegenmaßnahmen ergriffen werden müßten. 45 Einzelfälle vom Erstaufführungstheater bis zum Wanderbetrieb wurden besprochen. Den Theatern wird nun von den Verleihfirmen eine Frist zur Begleichung der Rückstände gewährt, nach deren Ablauf die Lieferungseinstellung im Falle der Nichtbezahlung erfolgt. Bezüglich der von einigen Theatern geforderten Ausschlußklausel kam es zu einer Ablehnung durch die Verleihfirmen, weil dieses Vorgehen im Widerspruch zum Kartellgesetz stünde. Anerkennung fand lediglich der brancheübliche Vorspielschutzkreis von 5 km.

Die Tagung wandte sich dann weiter den folgenden Punkten zu: Die Vielzahl der Veränderungen innerhalb des Theaterparkes durch Inhaber- und Besitzerwechsel, Theaterschließungen, Versteigerungen und Konkurse.

Eine lebhafte Diskussion knüpfte sich an den letzten Punkt, der besonders durch Kurztermine und willkürlich vorgenommene Spielzeitreduzierungen, wie auch durch die Nichtbeachtung der Prolongationspflichten von Bedeutung ist.

Gelobt wurde die segensreiche Arbeit der Bayrischen Landesfilmbühne beim Thema der nichtgewerblichen Spielstellen. Sie soll weitgehend Unterstützung finden. Auch in Baden-Württemberg soll eine entsprechende Organisation aufgebaut werden.

Bedauert wurde schließlich noch seitens der Filialleiter verschiedener Firmen, daß vereinzelte Filmtheater die Eintrittspreisgestaltung nach Art eines unlauteren Wettbewerbs betreiben, wodurch die gesamte Filmwirtschaft geschädigt werde. Deshalb soll streng auf die Einhaltung der auf den Verträgen festgelegten Eintrittspreise gedrungen werden. Das durchzusetzen, sollen nötigenfalls Nachbelastungen erfolgen. u-




### Eindrucksvoll-werbend: „Liebe ohne Illusion"

Für den in ihrem Verleih erscheinenden neuen CCC-Film „Liebe ohne Illusion" hat die Prisma zwei Din-A-1-Plakate entwerfen und drucken lassen, von denen wir heute das erste vorstellen. Bei diesem Plakat ist bemerkenswert, daß es durch die Aufteilung in Schrift und Bild zu besonders eindrucksvoll werbender Eigenart gestaltet wurde, die in starkem Maß die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zieht. Die unregelmäßig angelegten blauen Linien auf dem dunkelblauen Farbhintergrund ergeben einen farblichen und optisch wirkenden Effekt, der das Ganze zwar belebt, es aber nicht störend unruhig macht. Die teilweise hellgelb und teilweise in leuchtendem Rot angelegte Titelschrift "Liebe ohne Illusion" hebt sich auffällig vom Blau des Plakatgrundes ab und bleibt damit trotz einer gewissen, aber filmgenre-angepaßten Verspieltheit sehr gut lesbar und weithin sichtbar. In ebenfalls leuchtendem Rot stehen über dem Filmtitel die Namen der Hauptdarsteller Sonja Ziemann, Curd Jürgens und Heidemarie Hatheyer, während die Namen der Mitwirkenden Ernst Schröder, Leonhard Steckel und Maria Sebaldt, der Text „Regie: Erich Engel" und „Ein CCC-Film der Prisma" in Weiß unter dem Filmtitel „Liebe ohne Illusion" placiert sind. Das CCC-Zeichen und die Prisma-Schutzmarke sind in Blau und Weiß gehalten. Das optisch wirksam werdende Hauptgewicht liegt darin, daß die in Phototon stehende Gruppe Sonja Ziemann — Curd Jürgens einen Großteil des Plakates beherrscht, wobei geschickt angelegte gelbe Konturierungen die Wiedergabe dieses Darstellerpaares noch erhöhen. Damit steht ein Werbemittel zur Verfügung, das — von dem Graphiker Rehak entworfen — von ausgezeichneter Wirkung ist.

**Ernst Michael Quass**

### Filmvorführer-Lehrgänge in Düsseldorf

In Verbindung mit der Fachschule für Industrie, Gruppe Elektro-Technik, hat der Wirtschaftsverband der Filmtheater Nordrhein-Westfalen e. V. nun auch in Düsseldorf einen Filmvorführer-Lehrgang eingerichtet. Der erste Kursus begann am 21. März. Die Notwendigkeit zur Durchführung dieses Lehrganges ergab sich aus einem offensichtlichen Mangel an ausreichend geschulten Filmvorführern. Weitere Kurse sind geplant und werden - je nach Bedarf - im Sommer und im Herbst dieses Jahres stattfinden. Interessenten werden gebeten, sich an die Geschäftsstelle des WdF NRW, Düsseldorf, Gral-Adolf-Straße 83/87, Telefon 2 74 58, zu wenden. (Gt)

# Schwierige Situation in Freiburg

Freiburg im Breisgau, Regierungsbezirks-Hauptstadt mit über 125 000 Einwohnern, besitzt sieben Erstaufführungstheater mit 620 bis 1000 Plätzen und drei Mit- bzw. Nachspieltheater mit 320 bis rd. 400 Plätzen. Voll besetzt sind sowohl die großen wie auch die mittleren und kleinen Theater, sofern zugkräftige Filme laufen, in der Regel nur in den Abendvorstellungen, während nachmittags mitunter vor überwiegend leeren Sitzreihen gespielt wird. Man hat also fast den Eindruck, als überschreite der insgesamt verfügbare Zuschauerraum die Bedürfnisse Freiburgs.

Dieser Eindruck vertieft sich angesichts der nun schon seit Jahren zu beobachtenden Tatsache, daß Spielzeitverlängerungen äußerst selten sind und manche Filme nur aus Verleihverpflichtungen heraus länger als eine Woche vorgeführt werden. Einige wenige Ausnahmen wie etwa „Don Camillo und Peppone", erster und zweiter Teil, und zuletzt „Canaris" bestätigen nur die Regel. „Das Freiburger Kinopublikum ist unberechenbar" stellen die Theaterbesitzer immer wieder fest, und man kann ihnen, wenn man die geschäftlichen Ergebnisse einer Reihe von Schlüsselfilmen betrachtet, darin im allgemeinen nur recht geben. Es ist deshalb auch nicht verwunderlich, daß mancher Theaterbesitzer sich scheut, hochwertige, aber nach den vorliegenden Erfahrungen geschäftlich schwierige Filme einzusetzen und die Erfüllung des bereits getätigten Vertrages von Woche zu Woche, von Monat zu Monat hinausschiebt. Auf der anderen Seite muß anerkannt werden, daß in den Freiburger Theatern – und zwar nicht nur im Gilde-Theater – durchweg das Bestreben herrscht, neben reinen Geschäftsfilmen auch ein Risiko einschließende Filmkunstwerke zu zeigen.

Besonders bemerkenswert ist, daß man sich einmal dort, wo man sich ganz auf den Abenteuer-, Kriminal-, Sitten- und Wildwestfilm eingestellt hat, und zum anderen da, wo man den gepflegten, künstlerischen Film bevorzugt, ein Stammpublikum geschaffen hat, das jedes Abweichen von der „Linie" (nach unten und nach oben) sehr kritisch vermerkt. Andere Theaterbesitzer wieder wollen nichts von solchem Spezialistentum wissen, sondern halten gemischte Programme für das einzig Richtige. An einer gesunden Programmischung aber fehlt es in Freiburg am meisten. Es gibt nämlich Freitage, an denen fast überall nur ganz leichte oder aber schwere Kost geboten wird, anstatt daß hier ein gesunder Ausgleich geschaffen würde. Die unausbleibliche Folge davon ist, daß viele Filme – und leider oft gerade die wertvollsten – in Freiburg nicht voll ausgewertet, sondern regelrecht „verschlissen" werden. An dieser äußerst bedauerlichen Tatsache ist freilich auch das besondere Kräfteverhältnis – vier „unabhängige" Theater gegenüber sechs „Konzerntheatern" – in Freiburg schuld.

Die Nachteile des mangelnden Übereinkommens trägt nicht nur das Publikum, das die ihm angebotenen Filme oft gar nicht bewältigen kann, sondern auch das Theatergewerbe selbst, wie die Bilanz des letzten Monats deutlich beweist.

Im Februar hatte sich die Kurbel ausnahmslos zugkräftige Filme gesichert. An der Spitze lag „Ludwig II.", der es auf eine vierzehntägige Laufdauer brachte. Trotz der Fastnachtzeit, die in diesem Jahre in Freiburg besonders hohe Wellen schlug, erzielten auch die publikumswirksamen Filme „Weg in die Vergangenheit", „Ja, so ist das mit der Liebe", „Die schöne Müllerin" und „Die goldene Pest" ein ausgesprochen gutes Geschäft.

Im Film-Palast siegte „Canaris" mit der für die Schwarzwaldhauptstadt beachtlichen Gesamtspieldauer von zweieinhalb Wochen, und auch die herzhafte Fröhlichkeit des Paul Hörbiger Films „Und der Himmel lacht dazu" brachte der Kasse wieder einen erfreulichen Auftrieb.

Für den Friedrichsbau war „Ball der Nationen" eine arge Enttäuschung, und auch der Streifen „Du bist die Richtige" holte nur ein mittleres Ergebnis heraus. Als gut erwiesen sich dafür „Ali Baba" und „Die Stadt ist voller Geheimnisse".

Im Casino notierten „Die große Schuld des Berghofbauern", „Steppe in Flammen", „Der große Aufstand" und „Unter schwarzem Visier" mit „sehr gut", „Sittenpolizei", „Der letzte Trumpf" und „Sturmflug" mit „gut".

In der Harmonie lockte Martine Carol das Publikum in Scharen in ihren „Skandal", während Harlans „Verrat an Deutschland" nur ein gutes, jedoch kein überragendes Geschäft beschieden war. „Zwiespalt des Herzens" und „Ein Akt der Liebe" lagen auf mittlerer Linie.

Der Favorit des Zentral-Theaters hieß „Vom Landpfarrer zum Papst"; er zog sehr viele Besucher an, die sonst so gut wie gar nicht ins Kino gehen. Auch „Wenn es Nacht wird in Paris" war geschäftlich sehr gut. Dagegen enttäuschten „Du bist so leicht zu lieben" und „Blaue Jacken", die schon einmal am gleichen Platz zu sehen waren.

In der Kamera gab es ausschließlich die Note „gut" für „Therese Raquin", „Majestät amüsiert sich", „Drei Caballeros" und „Jenny", „sehr gut" für „Liebe, Frauen und Soldaten" sowie für den Chaplin-Film „Lachen verboten!"

Wenig erfreulich ist die Bilanz im Kandelhof. Hier schnitt nur der unverwüstliche Kassenschlager „Sie tanzte nur einen Sommer" sehr gut ab. „Tanz in der Sonne", „Bildnis einer Unbekannten" und „Das Frauenhaus von Marseille" wie auch „Der Kuß und das Schwert" blieben im Durchschnitt, und „Sturm im Mädchenpensionat" war sogar ausgesprochen schlecht.

Auch das Union schnitt diesmal wesentlich ungünstiger als sonst ab. Für die Filme „Die Braut des Gorilla", „Marie Antoinette" (Wiederaufführung), „Arena", „Die Rache der kupfernen Schlange" und „Haruschi, Sohn des Dr. Fu Man Chu" kam nur ein mäßiger Kassenabschluß heraus. Lediglich „Maison de Rendezvous" (Entfesselte Moral) erzielte ein gutes Ergebnis. **K. R.**

# „Oase" 15 m breit

### Presseempfang mit Carl Raddatz

Zur Uraufführung des CinemaScope-Films „Oase" hatte sich das Berliner Delphi ein neues Kleid zugelegt. Die vollständige Erneuerung und der Einbau der über die ganze Breite des Zuschauerraumes reichenden CinemaScope-Leinwand hat zwar das Opfer einiger Stuhlreihen gekostet. Aber das fällt bei der Größe des Theaters nicht besonders ins Gewicht. Vor ausverkauftem Haus sah man also „Oase" über die fast 15 m breite Wand rollen. Centfox lud anläßlich des Berliner Einsatzes zu einem Presse-Empfang, auf dem Carl Raddatz über seine vielfältigen Erlebnisse während der Drehararbeiten in Marokko plauderte. Seine Partnerin Michèle Morgan war Berlin leider ferngeblieben, da sie grundsätzlich gegen das Fliegen ist und die Zugverbindungen ihr eine rechtzeitige Rückkehr nach Paris nicht erlaubt hätten. Aber Carl Raddatz — noch immer durch seine Fußverletzung gehemmt — ließ das Fehlen der charmanten Französin beinahe vergessen. (rd)

### Major Maoutier besichtigte CinemaScope-Theater

Der Direktor der Genie-Abteilung der französischen Besatzungstruppen in Berlin, Major Maoutier, besichtigte zusammen mit französischen Offizieren und Vertretern der Senatsabteilung für Bau- und Wohnungswesen moderne Lichtspieltheater mit CinemaScope und Raumton-Anlagen, die von der UFA-Handelsgesellschaft eingerichtet worden sind. Der Besuch galt den Apollo-Lichtspielen in Berlin-Steglitz (Inhaber: Arthur Ludwig) und den Forum-Lichtspielen in Berlin-Schöneberg (Inhaber: Karl Heger). Die Besichtigung endete mit der Vorführung eines CS-Filmes. Die französischen Offiziere waren vom Stand der technischen Einrichtungen beeindruckt und sprachen sich sehr anerkennend aus. **(rd)**

### Unerfreuliche nichtgewerbliche Konkurrenz

Vergeblich forderten bisher die Filmtheaterbesitzer im Bundesgebiet Schutz vor konkurrierenden nichtgewerblichen Film-Veranstaltungen. Welch katastrophalen Folgen diese nichtgewerbliche Konkurrenz für ein stationäres Filmtheater einer Landgemeinde zeitigen kann, zeigte sich in der Gemeinde Leonberg, Krs. Burglengenfeld in der Oberpfalz. Dort lief im katholischen Vereinshause St. Clemens „Das goldene Edelweiß" in Schmalfilmfassung vor etwa 150 Personen. Zur gleichen Zeit zählten die ortsständigen „Astoria-Lichtspiele" nur acht Besucher. Für dieses Lichtspieltheater, das den gleichen Film in Normalfassung unter Vertrag hat, wird eine Terminierung, nach dem der Film als Schmalfilm nichtgewerblich vorgespielt worden ist, problematisch. Es handelt sich hier nicht um einen Einzelfall. Ähnlich gelagerte Vorgänge treten in letzter Zeit derart häufig auf, daß das Verlangen nach einer Begrenzung, mindestens nach einem geschäftlich anständigen Verhalten bei nichtgewerblichen Spielfilmvorführungen vordringlich geworden ist! **-ini-**

### Französischer Verbands-Chef bei der SPIO

Henri Frenay, der Generalbevollmächtigte des französischen Film-Produzenten-Verbandes, besuchte am 28. 3. die SPIO in Wiesbaden. In seiner Begleitung befanden sich M. Nicaud, Repräsentant der Unifrance in Deutschland, und M. Tanguy, Filmbeauftragter des französischen Hohen Kommissars in der Bundesrepublik. M. Frenay informierte sich ausführlich über die Aufgaben und Ziele der SPIO, der FSK und des Deutschen Instituts für Filmkunde.

### Neues BLFB-Programm für 1955

Walter Honold führte den Vorsitz einer am 21. 3. durchgeführten Besprechung des Filmausschusses der BLFB. Die Anwesenden befaßten sich mit der Auswahl der Normal- und Schmalfilme, die für die Bayerische Landesfilmbühne im Geschäftsjahr 1955 in Frage kommen. Man entschied sich nach sorgfältiger Prüfung für 32 Normal- und 41 Schmalfilme. **W.**

# Ein Blick genügt . . .

Die unter der Rubrik „Ein Blick genügt . . ." laufend erscheinende Aufstellung gibt die Resonanz von Premierenfilmen bei Publikum und Presse in verschiedenen Großstädten Deutschlands wieder. Die Angaben schließen keineswegs aus, daß die Filme bei Nachspielern und anderen Plätzen eine abweichende Beurteilung und Anziehungskraft finden.

## Ur- und Erstaufführungen und ihre Laufzeiten

## Düsseldorf

In Nr. 11/55 vom 12. März 1955, Seite 243, wurden einige Zeilen verhoben, die wir nachstehend berichtigend nochmals wiederholen:

| Titel (Verleihfirma) | Theater | Platz zahl | Laufzeit Tage | Geschäft | Allgemeine Presseurteile | Kritik in der FW |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Auf der Reeperbahn nachts um halb eins (Herzog) | Metropol | 769 | 7 | sehr gut | Zweitaufführung | 1/55 |
| | Atrium | 842 | 7 | sehr gut | Zweitaufführung | 1/55 |
| Das unsichtbare Netz (CinemaScope) (Centfox) | Tonhallen | 784 | 14 | sehr gut | zufrieden | 5/55 |
| Steppe in Flammen (United Artists) | Asta-Nielsen | 778 | 7 | gut | wohlwollend | 7/55 |
| Der Richter bin ich (United Artists) | Die Kamera | 600 | 7 | sehr gut | gut | 42/54 |
| Jack Slade, der Revolverheld (Das Leben war gegen ihn) (Interna) | Karlplatz | 586 | 10 | sehr gut | ironisch | 48/54 |
| Endstation Harem (J. Arthur Rank) | Apollo | 2811 | 7 | schwach | sehr geteilt | 35/54 |
| Sabrina (Paramount) | Europa | 1780 | 13 | sehr gut | ausgezeichnet | 47/54 |
| Das träumende Herz (Allianz) | Residenz | 1018 | 7 | sehr gut | anerkennend | —.— |
| Verliebte Leute (Constantin) | Alhambra | 982 | 10 | gut | zufrieden | 12/55 |
| Symphonie des Herzens (MGM) | Lichtburg | 962 | 10 | gut | verschieden | 10/55 |
| Ali Baba (Allianz) | Tonhallen | 784 | 7 | gut | wohlwollend | 2/55 |
| Fluch des Blutes (MGM) | Asta-Nielsen | 778 | 7 | Durchschnitt | ironisch | 32/54 |
| Nächte in Lissabon (Neuer Filmverleih) | Burgtheater | 689 | 14 | gut | geteilt | 7/55 |
| Der eiserne Ritter von Falworth (Universal) | Die Kamera | 600 | 11 | sehr gut | gut | 6/55 |
| Sie ritten in der Nacht (Neuer Filmverleih) | Karlplatz | 586 | 4 | gut | nachsichtig | 44/54 |
| Der unfreiwillige Fallschirmjäger (Diehl/Willy Karp) | Film-Spiegel | 539 | 3 | gut | Nachaufführung | 8/54 |
| Mamsel Nitouche (Constantin) | europa-studio | 220 | 7 | Durchschnitt | anerkennend | 12/55 |
| Das Kreuz am Jägersteig (Panorama) | Metropol | 769 | 7 | gut | wohlwollend | 43/54 |
| | Atrium | 642 | 7 | gut | wohlwollend | 43/54 |
| Das sündige Dorf (Deutsche London) | Apollo | 2811 | 14 | gut | gut | 37/54 |
| Ludwig II. — Glanz und Ende eines Königs (Schorcht) | Europa | 1760 | 18 | ausgezeichnet | sehr gut | 4/55 |
| Musik, Musik und nur Musik (Neuer Filmverleih) | Residenz | 1018 | 11 | sehr gut | zufrieden | 10/55 |
| Die Stadt ist voller Geheimnisse (Europa) | Alhambra | 982 | 7 | gut | anerkennend | 2/55 |
| Die Lachbombe (Paramount) | Lichtburg | 962 | 14 | sehr gut | unterschiedlich | 43/54 |
| Casimir (Mercedes) | Asta-Nielsen | 778 | 7 | Durchschnitt | angetan | 4/55 |
| Herr über Leben und Tod (Gloria) | Burgtheater | 689 | 14 | gut | verschieden | 3/55 |
| Der Seewolf von Barracuda (Gloria) | Die Kamera | 600 | 7 | gut | zufrieden | 44/54 |
| Die Braut des Gorilla (Müller) | Karlplatz | 586 | 8 | Durchschnitt | schlecht | 13/55 |
| Maxie (Union) | Film-Spiegel | 539 | 7 | Durchschnitt | Zweitaufführung | 42/54 |
| Das Höllentor (Pallas) | europa-studio | 220 | 18 | sehr gut | ausgezeichnet | 11/55 |
| Clivia (Prisma) | Metropol | 769 | 7 | schwach | Zweitaufführung | 33/54 |
| | Atrium | 642 | 7 | schwach | Zweitaufführung | 33/54 |
| Ein neuer Stern am Himmel (Warner Bros.) | Apollo | 2811 | 14 | gut | anerkennend | 1/55 |
| April in Paris (Warner Bros.) | Europa | 1760 | 3 | schwach | verschieden | 20/54 |
| Menschen am Trapez (Pallas) | Residenz | 1016 | 10 | sehr gut | mittelmäßig | 11/55 |
| Drei vom Varieté (Deutsche London) | Alhambra | 982 | 7 | schwach | zufrieden | 51-52/54 |

## Kritiken

Deutsche Fox-Film GmbH.

### Oase
**(Oasis)**

Mit diesem ersten deutschen CinemaScope-Farbfilm wird besonders eindrucksvoll deutlich gemacht, daß dieses Verfahren nicht nur die landschaftlichen Reize optisch voll auszuschöpfen vermag, sondern auch in der Lage ist, das von erstklassigen Darstellern Interpretierte dramatisch und großartig unterhaltsam in den Vordergrund zu spielen.

Die Aufnahmen des Kameramannes Adolphe Charlet, für die Roger Hubert verantwortlich zeichnet, gehören zum Besten, was man bisher auf der CinemaScope-Leinwand sah. Alles, was Marokko — wo 85 Prozent der Aufnahmen entstanden — zu bieten hat, gleitet in stets wechselnden und immer wieder überraschenden Bildern vorüber. Schlangenbeschwörer, Liebestänze, Gaukler, Liebende und Verzweifelte, Schneeberge, Sandstürme, Verfolger und Verfolgte kristallisieren sich zu einem Mosaik, dem bizarre Bauten den Hintergrund geben.

Der Regisseur Yves Allégret hat diese Story um rivalisierende Goldschmuggler mit aller Filmwirksamkeit inszeniert, die Landschaft, die Menschen und die Riten Marokkos in einer faszinierenden Art filmunterhaltsam werden lassen.

Michèle Morgan, Cornell Borchers, Carl Raddatz in den Hauptrollen — neben ihnen fallen immer wieder die typengerecht eingesetzten marokkanischen Mitspieler auf, die dem Ablauf des wahrhaft erregend gestalteten Filmgeschehens stets neue Akzente aufsetzen. Michèle Morgan in der Rolle der Whisky-trinkenden Agentin spielt ihren Part mit bewundernswerter Eindringlichkeit. Cornell Borchers als ihre „Kollegin" und spätere Nebenbuhlerin gibt erneut Beweise ihrer großen Darstellungskunst. Carl Raddatz meistert seinen Part mit der Aussagekraft des großen Schauspielers. Ihm sollte man öfter Gelegenheit geben, auf der deutschen Kinoleinwand zu erscheinen.

Die deutsch-französische Co-Produktion „Oase" ist ein Film, wie man sie öfter zu sehen wünscht. Ein CinemaScope-Farbfilm von bestem Unterhaltungswert.

Länge: 2719 m. FSK-Entscheid: feiertagsfrei, Jugendverbot. Deutsche Uraufführung: 18. März 1955, „Metro im Schwan", Frankfurt/M. und „Apollo", Düsseldorf.

Ernst-Michael Quass

> Zu diesem Film können die Filmtheaterbesitzer das Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE Nr. 2710 vom Verlag Film-Bühne, München 2, beziehen.

NF

### So war der deutsche Landser

Infanterie marschiert, an der Front toben Artilleriekämpfe, und aus dem Himmel fallen elegante Sturzkampfflugzeuge. An den Straßen aber, die in die Niederlage führen, stehen die Männer der PK und lassen die Geräte surren.

So war der Landser, so war der Krieg. Waren sie wirklich so? Nein. Denn man kann sie nicht normen.

Und deshalb (und weil der Kamera nur in ganz wenigen Fällen der Schuß mitten ins menschliche Antlitz, der volle Griff in die Physiognomie des Krieges gelang) findet die große Furie auch in diesem, zweifelsohne mit einiger Perfektion arrangierten Dokumentarfilm nur bedingt einen authentischen Niederschlag. Dort, wo offensichtlich Amateure ohne Hemmnisse am Werke sein konnten (so etwa während der Kämpfe in Paris), kommt der Streifen einer gültigen Definition am nächsten. Denn er, der dem Krieg an Hand des vorhandenen Bildmaterials eine Absage erteilen will, muß ja den Menschen in den Vorgang einordnen. Man kann sie nun einmal nicht trennen, wenn es auch die Wochenschau (die ja damals auf und nach Befehl entstand) oft in recht demonstrativer Form tut.

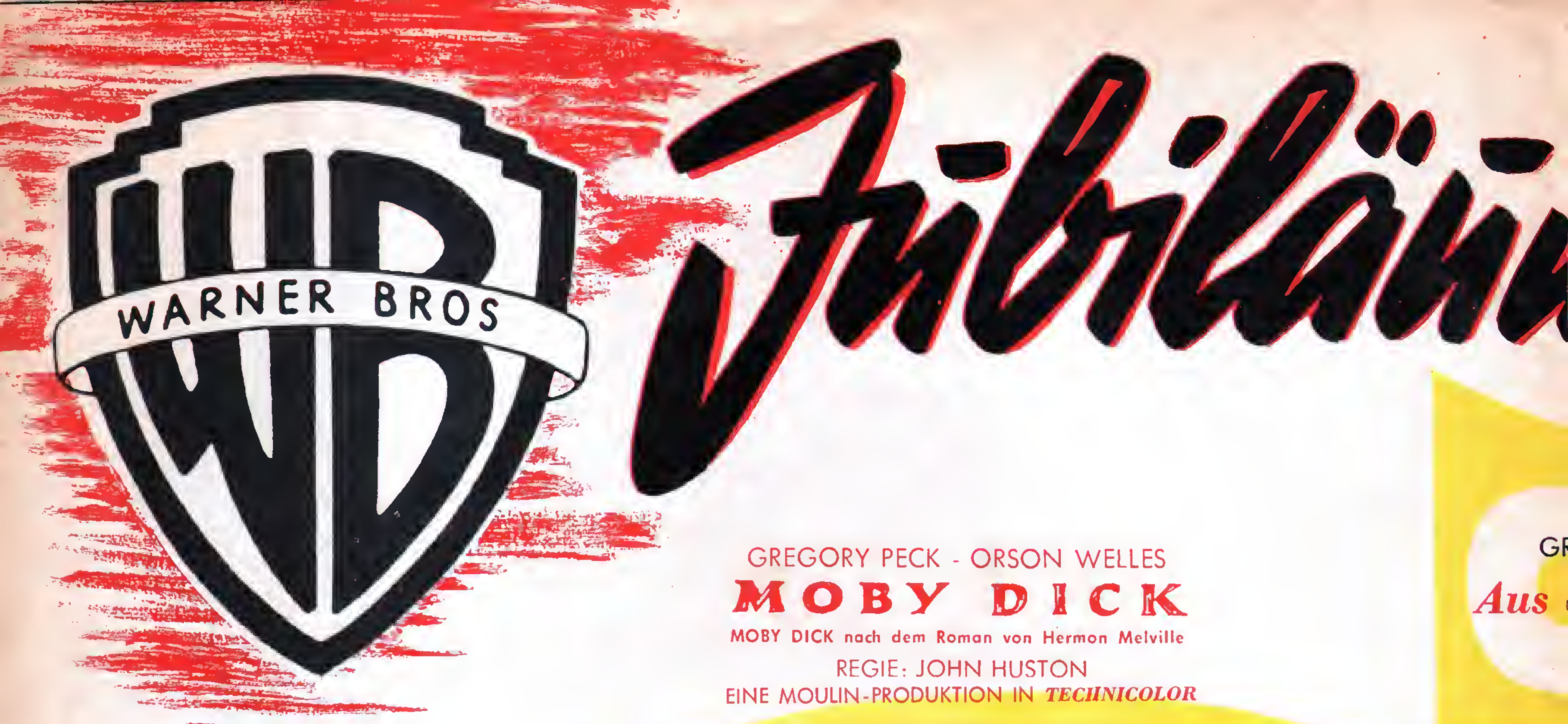
So wirkt der Krieg - vom Bild her - meist nicht hysterisch, sondern historisch, und es müssen eine Menge Sätze geredet werden, um ihn einigermaßen zu belasten. Daß auch das nicht immer gelingt, dürfte eine Folge der Tonart sein. Denn nicht immer wird der Jargon vom Publikum als Wertmesser empfunden.

Derlei Stoffe müssen es sich zur Zeit gefallen lassen, daß man sie unter die Lupe nimmt. Dieser hier ist interessant, aber ohne sonderliche Durchschlagskraft. Trotzdem spricht er die Leute an. Hoffen wir, daß sie das Anliegen des Films, den Krieg als Verbrechen zu entlarven (das man nur begrüßen kann) deutlich genug spüren.

Eine Arca-Produktion im Verleih der NF. Länge: 2672 m; FSK-Entscheid: feiertagsfrei, für Jugendliche freigegeben; am 25. März 1955 im Massenstart angelaufen.

hwp

> Zu diesem Film können die Theaterbesitzer ein farbiges Hauptprogramm zu den gleichen Bedingungen wie die anderen Programme vom Verlag Film-Bühne, München 2, bestellen.




GREGORY PECK - ORSON WELLES

## MOBY DICK

MOBY DICK nach dem Roman von Hermon Melville

REGIE: JOHN HUSTON

EINE MOULIN-PRODUKTION IN *TECHNICOLOR*

DORIS DAY - FRANK SINATRA

## Das Schicksal hat es so gewollt

YOUNG AT HEART

REGIE: GORDON DOUGLAS

EINE ARWIN-PRODUKTION IN *WARNERCOLOR*

BURT LANCASTER - VIRGINIA MAYO

## *Größer als die Leidenschaft*

REGIE: ARTHUR LUBIN

ROSSANA RORY - HERBERT MARISCH

## LAND MEINER VÄTER

THE RIVER CHANGES

REGIE: OWEN CRUMP

JOHN WAYNE

## *Das letzte Signal*

ISLAND IN THE SKY

REGIE: WILLIAM A. WELLMAN

EINE WAYNE/FELLOWS-PRODUKTION

BRODERICK CRAWFORD - RICHARD CONTE

MARILYN MAXWELL - ANNE BANCROFT

## PANTHERKATZE

NEW YORK CONFIDENTIAL

REGIE: RUSSELL ROUSE — EINE EDUARD-SMALL-PRODUKTION

GARY COOPER

## *STURM ÜBER DEM PAZIFIK*

TASK FORCE

REGIE: DELMER DAVES

RANDOLPH SCOTT

## DER TEUFEL IM SATTEL

TALL MAN RIDING

REGIE: LESLEY SELANDER

RANDOLPH SCOTT

## WETTLAUF MIT DEM TOD

RIDING SHOTGUN

REGIE: ANDRE DE TOTH

# nsprogramm 1955/1956

ER GARSON - DANA ANDREWS
**em Leben einer Ärztin**
STRANGE LADY IN TOWN
REGIE: MERVYN LEROY
EINE MERVYN LEROY-PRODUKTION

NE WYMAN - VAN JOHNSON
**E WELT FÜR ZWEI**
MIRACLE IN THE RAIN
REGIE: RUDOLPH MATE

ALAN LADD
**er einsame ADLER**
DRUM BEAT
REGIE: DELMER DAVES
EINE JAGUAR-PRODUKTION

PALANCE - SHELLEY WINTERS
**EN ALLE GEWALTEN**
THE JAGGED EDGE
REGIE: STUART HEISLER

BB - JANET LEIGH - EDMUND O'BRIEN
**h bange um Dich**
PETE KELLY'S BLUES
REGIE: JACK WEBB

IS - JAMES DEAN - RAYMOND MASSEY
**NSEITS von EDEN**
OF EDEN nach der Novelle von John Steinbeck
REGIE: ELIA KAZAN
EINE ELIA-KAZAN-PRODUKTION

HENRY FONDA - JAMES CAGNEY
WILLIAM POWELL - BETSY PALMER
**KEINE ZEIT FÜR HELDENTUM**
MR. ROBERTS EINE ORANGE LTD.-PRODUKTION
REGIE: JOHN FORD u. MERVYN LEROY

JACK HAWKINS - JOAN COLLINS - DEWEY MARTIN - ALEXIS MINOTIS
**Land der Pharaonen**
LAND OF THE PHARAOHS nach dem Roman von William Foulkner
REGIE: HOWARD HAWKS

JOHN WAYNE - LANA TURNER
**DER SEE-FUCHS**
THE SEA CHASE
REGIE: JOHN FARROW
EINE BATJAC-PRODUKTION

VIRGINIA MAYO - PIER ANGELI - JACK PALANCE
PAUL NEWMAN
**DER SILBERNE KELCH**
THE SILVER CHALICE nach dem Roman von Thomas B. Costain
REGIE: VICTOR SAVILLE

VAN HEFLIN - ALDO RAY
**URLAUB BIS ZUM WECKEN**
BATTLE CRY nach dem Roman von Leon M. Uris
REGIE: RAOUL WALSH

ALAN LADD - JUNE ALLYSON
**Wolkenstürmer**
THE Mc CONNELL STORY
REGIE: GORDON DOUGLAS

UNSER MATINEE-PROGRAMM:
**VATER RHEIN IN GANZER BREITE**

SÄMTLICHE CINEMASCOPE-FILME ERSCHEINEN IN WARNERCOLOR

*Im Sonderverleih:*
ROSSANA PODESTA - JACQUES SERNAS
**DIE SCHÖNE HELENA**
HELEN OF TROY
REGIE: ROBERT WISE

*[Ände]rungen vorbehalten*

Schonger/Cebe

## Der Mann meiner Träume

**(Ma petite folie)**

Bei Filmen, die sich selbst nicht ernst nehmen und auch nicht ernst genommen werden wollen, ist es immer schwer, einen gerechten Maßstab zu finden. Das, was der eine Besucher eine absolute Albernheit nennt, findet ein anderer zum Schreien komisch, und da wir niemanden um sein Vergnügen bringen wollen, sei lediglich festgestellt, daß der Hauptdarsteller dieses Films, Jean Bretonnière, eine gehörige Portion schüchterne Drollerie entwickelt, die auch von denen anerkannt werden wird, die mit den Einfällen des Autors und Regisseurs Maurice Labro nicht immer einverstanden sind. Mancher Gag wäre vielleicht kürzer würziger gewesen, denn selbst der Gutmütigste kann über eine chinesische Nadelstich-Behandlung nicht zehn Minuten lang ununterbrochen wiehern. Der Titelschlager und vier andere Songs (Komponist: Norbert Glanzberg) sind teilweise schon außerordentlich populär und werden für den Theaterbesitzer eine willkommene Werbung darstellen. Erwähnen wir noch, daß die kapriziöse Geneviève Kervine nach vielen Capriolen doch noch den Mann ihrer Träume findet und daß in der deutschen Fassung die Stimmen von Peter Alexander und Jutta Eckert zu hören sind, was manchem Zuschauer schon genügen dürfte, um dafür eine Kinomark zu opfern.

**Eine Produktion der Cine Sélection und Miramar im Verleih von Schonger-Film (Bundesgebiet) und Cebe (West-Berlin), Laufzeit: 100 Min., FSK: Jugendgeeignet, nicht feiertagsfrei.**

-fn-

Centfox

## Désirée

Man packe einen Teil seiner schulischen Geschichtsweisheiten und Kenntnisse in eine luftdicht verschlossene Botanisiertrommel und begebe sich also unvorbelastet und getrost auf einen CinemaScope-Flug in das napoleonische Zeitalter. Man wird es gewiß nicht zu bereuen haben, denn der Eindrücke, die einem hier dargeboten werden, sind sehr viele. Wer Annemarie Selinkos Roman kennt, den Henry Koster zur Grundlage seines Films nahm, wird das erwartet haben – meine Erwartungen wurden dennoch übertroffen. So hat das ganze schon nach außen hin eine tolle Pracht durch Bauten und Kostüme, durch Farben (diesmal: Deluxe) und ist mit jener zuvorkommenden Liebenswürdigkeit inszeniert, die der Hauptperson, der kleinen Kaufmannstochter Désirée Clary aus Marseille, besonders ansteht, wenn sie beispielsweise das Herz des großen Korsen erobert, dem Pariser Hof unter Tränen Adieu sagt oder später, als Gattin Bernadottes, unendlich einsam in der Kälte schwedischer Paläste umherirrt. Der große Zauber der Historie wurde umflort mit dem – gewiß nicht geringeren Zauber – einer großen und stillen Liebe. Die Kamera Milton Krasners darf in unzähligen Dekorationen schwelgen und auch sie offenbart da einen verblüffenden Charme.

Die drei Hauptdarsteller vergeben einander nichts. Diese Désirée Jean Simmons ist ein bezauberndes Persönchen, das im Glück wie im Leid überzeugend wirkt und eine zu Herzen gehende Wärme ausstrahlt. Ihr sorgsam besetzter Kontrapunkt: Marlon Brando. Wer noch an seiner Persönlichkeit hätte zweifeln wollen, hier muß man sich überzeugen lassen. So hätte Napoleon gewesen sein können. Hier wird Ruhelosigkeit und innere Zerrissenheit zur dynamischen Kraft, eine schauspielerische Leistung, die besticht. Und dann Michael Rennie, der Bernadotte des Films. Er ist im gleichen Atemzuge zu nennen. Sein hehrer, ein wenig idealisierter Marschall wird zur ritterlichsten Figur des Films. Auch Merle Oberon wäre zu preisen, deren unglückliche Josefine reizvolle und attraktive Augenblicke erschöpfend ausspielt. Eine Unzahl weiterer Darsteller von gutem Ruf und Namen standen Henry Koster noch zur Verfügung – ein Unding, sie alle namentlich aufzuführen.

Für alle CinemaScope-Theater ein Schlager!

**Eine 20th-Century-Fox-Produktion in CinemaScope und in Deluxe-Farben im Centfox-Verleih; Staffel 1954/55; Vorführdauer: 110 Min., FBL-Prädikat: wertvoll, Jugendgeeignet, feiertagsfrei.**

**Heinz Reinhard**

**Zu diesem Film können die Filmtheaterbesitzer das Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE Nr. 2705 vom Verlag Film-Bühne, München 2, beziehen.**

MGM

## Saadia

Man hat für diese Technicolor-Produktion allerlei aufgeboten: die amerikanischen Stars Cornel Wilde und Mel Ferrer, für eine Chargenrolle verpflichtete man sogar den französischen Charakterdarsteller Michel Simon, und für die Farbphotographie wurde der renommierte Christopher Challis aus England geholt. Gleich in der ersten Einstellung wird das Thema charakterisiert: man sieht ein Kamel und ein supermodernes Auto friedlich nebeneinander, denn hier in Marokko, dem Schauplatz des Films, reichen sich die Jahrhunderte die Hand. Ein Arzt behandelt nach dem letzten Stand der Wissenschaft die Eingeborenen, dicht daneben aber wohnt noch heidnischer Wahn. Die Gegenüberstellung der unter heißer Sonne um die Gesunderhaltung der Menschen ringenden Geister ist jedoch nur der Hintergrund des Films; wesentlicher Handlungsfaktor bleibt die Liebe des Arztes, dem der asketische Ferrer leidende Züge verleiht, zu Saadia (Rita Gam), einem Berbermädchen. Regisseur Albert Lewin inszenierte gepflegt und gemächlich, auf schöne Bildwirkungen bedacht, so daß abenteuerheischende Besucher vergebens nach kräftigen Sensationen Ausschau halten werden, falls sie nicht geduldig den auf den letzten hundert Filmmetern ausgetragenen Kampf mit einer rachsüchtigen Bande abwarten.

**Ein Farbfilm in Technicolor der Metro-Goldwyn-Mayer im eigenen Verleih, Staffel: 1953/54, Laufzeit: 85 Min., FSK: Jugendfördernd, feiertagsfrei.**

-fn-

**Zu diesem Film können die Filmtheaterbesitzer das Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE Nr. 2601 vom Verlag Film-Bühne, München 2, beziehen.**

Dafa

## Biancas Rache

**(Sul ponte dei sospiri)**

Es beginnt mit einem Mord und endet mit dem schüchternen Versuch einer Persiflage. Dazwischen brütet die jugendliche Bianca (Maria Frau) finstere Rache im Gartenlaubenstil. Denn man hat ihr die Mutter getötet und den Vater (Massimo Girotti) wegen Mordverdacht ins kalte Verließ geworfen. Madame Sant Agata (die prächtige Françoise Rosay) nahm das Kind in ihre Obhut und erst mit 18 Jahren erfährt Bianca vom Unglück ihrer Familie. Schuld an allem ist der Inquisitor (Edward Ciannelli), ein Finsterling und Bösewicht, der sich durch falsche Papiere diesen Posten erschlichen hat. Aber die Gerechtigkeit siegt und das Fallbeil saust im richtigen Moment auf seinen Nacken hernieder. Bianca kann daraufhin beruhigt ihren Hauptmann Vessilio (Frank Latimore) in die Arme schließen, und auch der Vater ist endlich rehabilitiert.

Es muß ein gewitterreicher Sommer im Jahre 1610 gewesen sein denn Regisseur Enrico Bomba wartet nicht weniger als dreimal mit diesem Naturereignis auf. Vielleicht betrachtete er es auch als besonders spannungsfördernd oder gleichnishaft (Aufruhr der Elemente — Aufruhr der Seelen!). Im großen und ganzen gesehen dürfte der Film jedoch gar keine schlechten Kassen machen, vor allem in kleinen Orten und großstädtischen Randtheatern.

**wbl.**

**Produktion: Zeus-Film, Rom. Verleih: Dafa. Länge: 2389 Meter. Vorführdauer: 87 Min. FSK: Jgd., Fv. Verleihprogramm 54/55. Münchener Erstaufführung am 14. 3. 55 im Sonnen-Filmtheater.**

Progreß

## Hotelboy Ed Martin

Ein von vornherein zum Scheitern verurteiltes Experiment: man hat in 16 „Drehtagen" die Bühnenaufführung des gleichnamigen Theaterstückes von Albert Maltz im wahrsten Sinne des Wortes abphotographiert. Also nicht verfilmtes, sondern bewußt gefilmtes Theater. Dieser Versuch ist dann nicht strafbar, wenn man so mit den Mitteln des Films der Nachwelt eine geradezu klassische Bühnendarbietung erhalten will. Der Versuch lohnt aber nicht, wenn es sich um ein Stück handelt, das, wie in diesem Falle, bereits bei der Aufführung in den Kammerspielen zu Ost-Berlin seine dramaturgischen Schwächen verriet, die nun durch das Objektiv der Kamera wie mit einer Lupe vergrößert zutage treten. Das Schicksal des amerikanischen Hotelboys, der zwischen die Mühlsteine von Justiz und Politik gerät und schließlich als Opferlamm gekillt wird, muß in dieser Form selbst jene kalt lassen, deren politische Einstellung sie die Tendenz des Stückes bejahen läßt. Die Künstler wurden hierbei zu Handwerkern degradiert: Film-Regie Karl-Heinz Bieber (ein undankbares Debüt), Kameramann war Günter Eisinger. Ulrich Thein in der Titelrolle darf für Augenblicke mehr als ein bloßes Abbild sein, alle anderen Darsteller wurden von der Bühnenregie Ernst Kahlers bis zur Unkenntlichkeit verzeichnet. Die gleiche Produktionsfirma hat vor acht Jahren „Affäre Blum" geschaffen, jene bis heute unerreichte filmische Gestaltung eines Beinahe-Justizmordes. War es einmal . . .?

**Ein Defa-Film im Progreß-Verleih (Ostberlin und Ostzone), Laufzeit: 82 Min., Uraufführung am 11. März 1955.**

-fn-

Paramount

## U-Kreuzer Tigerhai

**(Submarine command)**

Aus der Themenkiste des Weltkrieges Nr. 2. Da muß ein Kapitänleutnant eine schwerwiegende Entscheidung treffen und den U-Kreuzer in Sekunden tauchen lassen, trotzdem sein Kapitän noch verwundet auf dem Kommandoturm liegt. Das bedeutet für den Kommandanten den sicheren Tod und dem Leutnant hängen nun für sein weiteres Leben die Folgen seiner Tat an. Erst der neue Einsatz während des Korea-Krieges befreit ihn aus seinen Skrupeln, reinigt sein Gewissen und läßt ihn zurückfinden in den Lebensalltag.

Dieser Film ist mit solcher technischen Perfektion gedreht, daß man vermeint, die Kamera (Lionel Lindon) habe während der tatsächlichen Geschehnisse an Bord gestanden und der Zelluloidstreifen sei ohne die Hand eines sicheren Regisseurs (John Farrow) ausgekommen, den man hier kaum spürt. Als Hauptfiguren sind so männliche Typen wie William Holden, William Bendix und Don Taylor eingesetzt, gegen die es Nancy Olson einigermaßen schwer hat, sich durchzusetzen.

Mich überzeugen Kriegsfilme sehr schwer; dieser tats. Er ist außerdem zügig synchronisiert.

**Eine Paramount-Produktion im eigenen Verleih; Staffel 1954/55; Vorführdauer: 86 Minuten; Jugendgeeignet, feiertagsfrei.**

**H. R.**

**Zu diesem Film können die Filmtheaterbesitzer das Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE Nr. 2682 vom Verlag Film-Bühne, München 2, beziehen.**



**60 Jahre alt**

wird Michel Simon am 9. April. In Deutschland sehen wir den großen Darsteller bald in „La Poison" (Das Scheusal), einem Film, für den Sacha Guitry als Autor und Regisseur verantwortlich zeichnet. Unser Bild zeigt ihn mit Germaine Reuver in einer Szene dieses Films, den Paris-Film im April herausbringen wird. Foto: Paris-Film

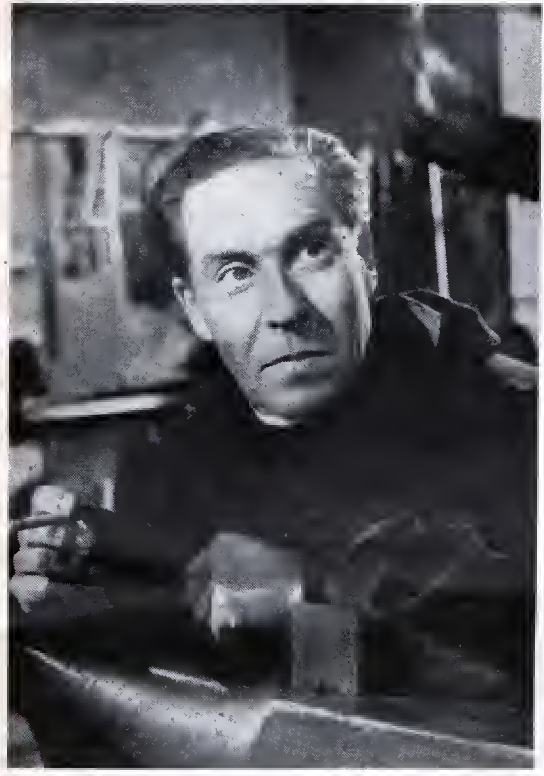
# Produktion

## Capitol vor Drehbeginn

Für weitere Rollen des nächsten Capitol-Films „Der Himmel ist nicht ausverkauft“ wurden Erik Schumann, der als Charakterliebhaber letzthin in den Vordergrund trat, und Frank Holms, ein junger deutscher Schauspieler, der sich im amerikanischen Film und Fernsehen erste Sporen verdiente und jetzt im Münchener Neuen Theater Goldoni spielt, verpflichtet. **(rd)**

### „Das stärkere Leben“

**Als 2. Film ihrer diesjährigen Produktionsstaffel bereitet die Süddeutsche Filmproduktion die Verfilmung des Romans von Oskar Glutb „Das stärkere Leben“ vor. Regie: Wolfgang Becker. Als Darsteller wurden bisher fest verpflichtet: Willy Rösner und Rudolf Vogel. Mit Waltraut Haas und Joachim Fucbsberger wird noch wegen Übernahme von Hauptrollen verhandelt. Kopp verleibt. W.**



**Planmäßig abgedreht**

wurde kürzlich der Kronen-Film „Der Schmied von St. Bartholomä“, in dem Rolf v. Nauckhoff eine der Hauptrollen spielt. Eden verleiht; Uraufführung bereits am 7. April in Stuttgart. Rolf v. Nauckhoff, den unser Bild zeigt, wurde inzwischen für die männliche Hauptrolle des Schauspiels „Verlorene Söhne“ verpflichtet, das Ende April vom Fernsehstudio des NWDR gesendet werden soll. Foto: Privat

### „Ich weiß, wofür ich lebe“

**Der bisher unter dem Arbeitstitel „Scbwester Maria“ angekündigte Luise Ullrich-Film der Neubach-Produktion heißt nunmehr endgültig „Ich weiß, wofür ich lebe“. Verleih: Gloria. W.**

### Cornell Borchers dementiert

**Entgegen anderslautenden Meldungen, die auch bereits in der deutschen Presse veröffentlicht wurden, legt Cornell Borchers Wert auf die Feststellung, daß sie lediglich einen Vertrag für den Film „Better Than Before“ unterzeichnet hat, der im April in Hollywood ins Atelier geht. Cornell Borchers wird bereits im Juni dieses Jahres wieder nach Deutschland zurückkehren, um die Hauptrolle in einem neuen deutschen Film zu übernehmen.**

### „Kaiserjäger“ bei Unionfilm

**Nach einjähriger Vorbereitung wird nun die Ufa/Schönbrunn-Film Wien in Zusammenarbeit mit Rex-Film Berlin den Farbfilm „Kaiserjäger“ herstellen. Verhandlungen mit einem prominenten Regisseur und mit namhaften Darstellern stehen vor dem Abschluß. Mit den Aufnahmen wird in Kürze begonnen werden. Den deutschen Verleih übernimmt die Unionfilm im Rahmen ihrer Staffel 1955/56.**

### Panfilm Kurt Wolfes mit drei neuen Titeln

**Nach Abdrehen der Aufnahmen zu dem Kulturfilm „Emil von Behring / Paul Ehrlich“ beginnt Panfilm mit den Vorarbeiten für drei weitere Kulturfilme. In Fortführung seiner Tierfilmserie hat Kurt Wolfes mit den Aufnahmen für den Film „Tierfreundschaften“ begonnen. In ebenso heiterer Form wie in seinem erfolgreichen Film „Dackelballade“ soll dieser Streifen von ungewöhnlichen Freundschaften im Reich der Tiere erzählen. Die Grundbegriffe der Wetterkunde und die Entzifferung der täglichen Wetterkarte sollen dem Theaterbesucher in dem Film „Wie wirds Wetter?“ nahegebracht werden. Anschließend an diese Aufnahmen begibt sich Kurt Wolfes mit seinen Mitarbeitern nach Rom, um dort einen Film über den „Petersplatz“ zu dreben.**



## Vico Torriani in: „Du bist schön wie Musik“

Vico Torriani, der Glückspilz, ist wirklich betörend. Seine Film- und Plattenerfolge beweisen es. Wer es aber immer noch nicht glauben will, nach „Ein Herz voll Musik“, dem 3. Publikums-Film der NF (Eastmancolor), wird auch das letzte Mädchenherz hinschmelzen, wenn er schwört: „Du bist schön wie Musik“. (Komponist: Heino Gaze). Regisseur R. A. Stemmle, der auch das Drehbuch schrieb, ist nach den Außenaufnahmen in St. Moritz mit den Atelierszenen in Geiselgasteig beschäftigt (Bauten: Otto Pichinger und Herta Hareiter). Dort traf ich auch den eidgenössischen Maestro persönlich. Obwohl sehr in Eile, fand er doch für ein kurzes Verweilen Zeit und versicherte, er habe sich den drehfreien Nachmittag ausschließlich für die Presse reserviert. Schade — Vico verschwand und ward nimmermehr gesehen. Kann man einem so charmanten Schwindler böse sein? Was aber nicht fehlging, war eine Darbietung des englischen Weltmeisterpaares im Tanzen. Die Statisten klatschten begeistert, auch ohne besondere Anweisung, so daß Gustl Gotzler seine geschwächte Aufnahmeleiterstimme sparen konnte. Der falsche Champagner perlte in den Gläsern, man spürte einen Hauch der modänen Welt. Kameramann Günther Anders war auf Anhieb zufrieden, und das will viel besagen. Nicht bekannt war bisher, daß sich Walter Giller nun auch als Regie-Assistent seine Sporen verdienen will. Aber er tut es wirklich. Und wie mir scheint mit Geschick.

Die Filmfabel ist ganz auf sicheren Erfolg hin gebaut, sozusagen Maßarbeit. Ein wenig Romantik, viel Liebe, Mondschein und Vico Torriani, der Tausendsassa. In allen Wintersportarten ist er zu Hause und Held der Saison war Barbara Patton (Fita Benkhoff), Beruf: Millionärin, veranlaßt, auf diesen Sonny Boy ihr Goldauge zu werfen. Vico, der seinen Namen wie seine Hemden wechselt, hat ers mit der Nummer 7. Auch als Kellner im Hotel „Hasenpfot“, wo er dem „Dollarprinzeßchen“ wieder begegnet, bleibt er dieser Nummer treu. Geschäftsführer Léaux (Rudolf Vogel) und die Gäste sind mit dem zukünftigen Erben zufrieden. Somit wäre alles in Ordnung, wenn es sich Vico nicht in den Kopf gesetzt hätte, abwechslungshalber auch einmal Sänger zu werden. Vico schwelgt in Tönen. Mantovani stutzt, sein Pianist Peer Saldo (Wolfgang Wahl) nicht minder. Blanche (Ina Halley) und Barbara aber — sind mit einem Wort — hingerissen. Doch Papa Hasenpfot ist es, der dafür sorgt, daß die Bäume nicht so schnell in den Himmel wachsen und der Besucher sich 90 Minuten lang amüsieren kann. Hasenpfot tobt. Er ist böse auf seinen singenden Junior, der, wie er meint, vielmehr lernen sollte, ein Hotel anständig zu führen. Dieser wiederum hält den alten Herrn, gelinde gesagt, für verrückt.

Er wünscht keine Hotels, sondern will auf der Bühne stehen, und sehnt sich nach Blanche, dem süßesten Blumenmädchen der Welt. Er kriegt sie auch. Bevor wir aber befriedigt, mit einem heiteren Abgesang in den Ohren davongehen, hören wir Vico üben, was man außer einer Stimme noch alles haben muß, um sich in die Herzen der Frauen zu schmeicheln. Der Film wird uns überraschen.

**A. W. Weigl**



Unser Bild zeigt (v. l. n. r.) Vico Torriani, Fita Benkhoff und Boy Gobert, drei der Hauptdarsteller des Films „Du bist schön wie Musik“. Foto: NF

# „Der doppelte Ehemann" in tausend Nöten

Humor und gute Laune im Film ist Dörflers Domäne seit eh und je. Der lockige Ferdinand, einer der letzten barocken Altmünchner, weiß genau, was er tut. Sein Wunsch, den Menschen ein wenig Frohsinn zu bringen, sie — und sei's nur für knappe hundert Minuten — die Alltagssorgen vergessen zu lassen, spricht für sein 18karätiges bajuwarisches Herz. Daß der Produzent und Regisseur Dörfler dabei auch nach der Kasse äugt — wer wollte ihm das verübeln? Qualität hin oder her, seine Filme sind nicht besser oder schlechter als andere in diesem Genre. Zur Zeit dreht er für die Deutsche London-Film das Lustspiel „Der doppelte Ehemann" mit Joe Stöckel und Grethe Weiser.

Drehbuchautor Rudolf Dortenwald hat sich da etwas Teuflisches ausgedacht. Zum Glück ist alles nur Utopie. Die vereinigten Ehemänner aller Nationen sind noch einmal davongekommen. Was aber, wenn die verflixte Technik doch einmal so weit kommen sollte? Was machen wir armen, geplagten Familienväter dann? Wo gibt es eine letzte Zuflucht? Ich meine, wo kann man noch für ein paar Stunden allein sein, um sich von des Tages Last zu erholen? In Ehren natürlich, denn wir sind ja nicht so wie dieser Stöckel, alias Otto Koblanck, alias August Schmitt. Wir nicht! Trotzdem kann einem dieser arme Kerl direkt leid tun. Wollen wir einen Blick in sein Privatestes werfen, einen einzigen nur, vielleicht mit Hilfe eines Mikro-Taschensenders, der es uns erlaubt, Joe, den Biederen, auf seinen Abwegen zu belauschen?

Was aber (wie in unserem Fall), wenn Ottos Gattin, besagte Grethe Weiser, den Sender in seine Tasche hineinpraktiziert und jeden Seitensprung nunmehr sozusagen frei Haus geliefert bekommt. Da kann man nur noch in kollegialer Verbundenheit stöhnen. Armer Otto! Der — ach — so liebenswerte geistige Vater dieser epochalen Erfindung — man sollte ihn samt seinem Meisterwerk dorthin verbannen, wo der Pfeffer wächst — ist ein junger Mann namens Heinz Krämer (Peer Schmidt). Zu allem Überfluß ist dieser geniale Witzbold noch der Verlobte von Ottos Tochter Inge (Ingrid Pan). Da schlägt's denn doch 13! Doch zum Trost: kein Ehemann ist ohne 6. Sinn. Otto riecht den Braten schnell und schafft in Gestalt eines arbeitslosen Luftballonverkäufers, eines ehrenwerten August Schmitt (Joe Stöckel), prompte und gründliche Abhilfe. Er sieht Otto zum Verwechseln ähnlich und das ist gut so. Während August der Starke, den Apparat in der Tasche, den formvollendeten Biedermann mimt, kann Otto nun getrost ein wenig vom rechten Wege abbiegen und sich erholen. Leider — oder Gott sei Dank — ist aber auch August nur ein Mann. Gelegenheit macht eben Diebe. Nur zu dumm, daß dies ausgerechnet vor den Augen der gestrengen Gattin passieren mußte, die natürlich annimmt, daß ihr Mann der Sünder ist...

In Wirklichkeit aber gibt es selbstverständlich so etwas nicht. Wo wäre schon so ein mutiger Ehemann, der auch nur einen Blick in die Weite riskieren würde, es sei denn Joe in unserem Film, dessen tolle Situationen und Verwicklungen, aber auch dessen unvermeidliches happy end, nur zu unserer Freude und Erheiterung dienen. **W. A. W.**




### Puhl-Film mit drei neuen Themen

Für Mai hat die Hamburger Puhl-Film drei neue Unternehmungen vorgesehen: „Elektrowirtschaft im Dienste der Bevölkerung" (Drehbuch Dipl.-Ing. H. Saran), „Die geschichtliche Entwicklung des Nahverkehrs" (Drehbuch Dr. G. Groche) sowie einen Dokumentarfilm über das Wiedererstarken der deutschen Wirtschaft und den Export (Drehbuch Dr. G. Groche). hesto

### Genschow dreht: „Aladdin"

Einen Puppen-Spielfilm „Aladdins Wunderlampe" stellte die Fritz Genschow Produktion soeben in Farbe fertig. Länge: 210 m. Genschow entschloß sich zu diesem Beifilm, um zu vermeiden, daß seine abendfüllenden Märchen- und Jugendfilme mit ungeeigneten Beifilmen gekoppelt werden. „Aladdins Wunderlampe" wird zusammen mit dem lustigen Kinderfilm „Die Rasselbande" ausgeliefert, der am 3. April im Gloria-Palast seine Uraufführung hat und von Hamburg/Rheinische/Titania verliehen wird. Der Kurzfilm wurde von dem bewährten Genschow-Kreis gedreht; Kamera: Gerhard Huttula, Kam.-Ass.: Erich Mier; Musik: Richard Stauch; Entwürfe der Puppen, Kostüme und Bauten: Josef Arnold; Anfertigung der Puppen: Annelis Mordeit; Ton: Ewald Otto; Schnitt: Johanna Meisel; Aufnahmeleitung: F. W. Schlüter; Buch, Regie und Sprecher: Fritz Genschow. (rd)

### Zenit-Delta

Unter der Regie von Alfred Lehner sollen noch im Frühjahr die Dreharbeiten zum „Pfarrer von Kirchfeld" beginnen. Produktionspartner sind die Züricher Delta-Film und die österreichische Zenit-Film. -rei-

### „Die Barrings" — nächster Roxy-Film der DLF

Mitte Juli beginnt die Roxy-Film (Ludwig Waldleitner) für das Programm der Deutschen London Film mit der Verfilmung des vielgelesenen Romans von William von Simpson „Die Barrings".

### Neuer König-Film in Vorbereitung

Die König-Filmproduktion hat dem Autoren Johannes Kai den Drehbuchauftrag für den romantisch-dramatischen Film „Der Fischer von Heiligensee" übertragen. Die Regie zu diesem Film wird Hans H. König führen. Der Film erscheint in Süddeutschland bei Kopp, in Norddeutschland und West-Berlin bei Ceres-Film. W.

### Parfüm „Wüstengeheimnis"

Regisseur Hans H. König hielt sich mehrere Wochen zur Erholung und Motivsuche in Arabien auf. In Kairo wurde er von einem Fremdenführer in einen Parfümbazar gebracht, wo ihm der Verkäufer ein spezielles Dufterzeugnis mit dem Namen „Wüstengeheimnis" für seine Gattin mixte. Als er sich dann ins Kundenbuch eintrug, entdeckte er dort viele bekannte alte und neue Namen, so z. B. Willy Fritsch, Lil Dagover, Lilian Harvey, Renate Müller, Ruth Leuwerik, Bruni Löbel usw.

### Albert Matterstock kommt wieder

Albert Matterstock, der infolge einer Reihe von unglücklichen Verstrickungen seit Kriegsende nicht mehr zum Zuge kam, hat in dem deutsch-spanischen Film „Gesperrte Wege", für den ihn Peter Bamberger verpflichtete, eine Chance bekommen. Weitere Hauptdarsteller sind Viktor Staal und Laya Raki. Regie: Ignazio Iquino. W.



**Ferdinand Dörfler führt Regie**

im „Doppelten Ehemann", den Joe Stöckel mit allen Finessen und Raffinessen contra Grethe Weiser spielt. DLF wird diesen Film, dessen Besetzungsliste u. a. auch Ingrid Pan und Peer Schmidt (im Bild) nennt, verleihen. Foto: Dörfler/DLF/Ewald

## Aus dem Verleih

# Fünf Jahre Constantin-Film

**Diesjähriges Programm erfüllt — Auch im neuen Verleihjahr publikumssicher**

Nachdem am 1. April ds. Js. der Constantin-Filmverleih auf sein fünfjähriges Bestehen zurückblicken kann, darf er zugleich mit Stolz feststellen, daß er sich in dieser Zeit durch stetes Bemühen um überzeugende Leistungen, dank umsichtiger Planung und mit Hilfe einer ausgezeichneten Organisation zu einem der erfolgreichsten Unternehmen der Branche entwickelt hat. Vor allem aber hat das Vertrauen, das Constantin-Film bei seinen Kunden schnell gewinnen konnte, schon in den Entwicklungsjahren diesen Aufstieg des Unternehmens sichern helfen, — ein Vertrauen, das Jahr für Jahr durch den Einsatz von Spitzenfilmen mit überragenden Kassenerfolgen belohnt wurde.

Ursprünglich mit der europäischen Organisation der United Artists verbunden und demgemäß anfangs als Importverleih ausländischer Filme auftretend, wandte sich Constantin-Film sehr bald auch der Übernahme deutscher Produktionen zu, um sich schließlich — besonders nach der Trennung von den „UA" — dieser Aufgabe immer stärker zu widmen. Noch mehr als bisher wird dies im kommenden Verleihjahr der Fall sein.

Immer war es das unbedingte Bestreben der Constantin-Film, dem jeweils bei Verkündung des Verleihprogramms abgegebenen Versprechen in vollem Umfange nachzukommen. Aber in diesem Jahr hat Constantin-Film dieses Ziel wieder erreichen können.

Das 20 Filme umfassende Programm 1954/55 ist bisher durch die Lieferung von 17 Filmen fast vollständig erfüllt worden. Die Uraufführung des Berolina-Films „Die heilige Lüge" mit Ulla Jacobsson und Karlheinz Böhm steht unmittelbar bevor (— der Film wird zu Ostern in 60 Theatern eingesetzt —), und der Farbfilm „Ich küsse Ihre Hand, Madame" ist für Ende Mai disponiert. Der WEGA-Film „Der dunkle Stern" mit der kleinen Toxi in der Hauptrolle wird den Filmtheatern rechtzeitig zum Einsatz im Pfingstprogramm zur Verfügung stehen. Den Übergang in die neue Spielzeit wird dann der Hans-Deppe-Film „Die Frau des Botschafters" bilden, der soeben in Berlin abgedreht wurde.

Schon in allernächster Zeit findet die Tätigkeit der Constantin-Produzenten ihren Fortgang. Voraussichtlich werden bereits im Mai vier deutsche Filme des Angebots 1955/56 im Atelier sein so daß sie bei Vermietungsbeginn im Juli zur Verfügung stehen. Mindestens sechs, voraussichtlich aber acht weitere deutsche Filme werden im Laufe des Jahres hergestellt. Die Vorbereitungsarbeiten dazu sind in vollem Gange, der Einsatz wird in Anpassung an die jeweilige Marktlage zügig erfolgen. Durch eine Reihe ausländischer Spitzenfilme wird auch in diesem Jahr das Constantin-Programm wieder ergänzt werden; selbstverständlich erfolgt die Auswahl wie immer unter Berücksichtigung der größtmöglichen Erfolgschancen.

Denn auch im kommenden Verleihjahr will Constantin-Film entsprechend den in den fünf Jahren seines Bestehens gesammelten Erfahrungen auf der publikumssicheren Linie weitergehen und so den Grundsätzen treu bleiben, denen das Unternehmen die schönsten Erfolgsfrüchte während seiner bisherigen Aufwärtsentwicklung verdankt. Damit dürfte zugleich den Filmtheatern die Gewähr gegeben sein, daß der Constantin-Verleih auch im kommenden Jahr und darüber hinaus ein wichtiger und geschätzter Partner sein wird, der das ihm bisher gezeigte Vertrauen auch weiterhin in vollem Umfange verdient.

## Neuer Filmverleih in Düsseldorf

Kürzlich wurde in Düsseldorf der Herald-Filmverleih und -Vertrieb, Gesellschaft m. b. H., Brehmstraße 23 handelsgerichtlich eingetragen. Gesellschafter und Geschäftsführer der Firma ist der Düsseldorfer Filmkaufmann Heinz Schier, zweiter Gesellschafter der Hamburger Filmkaufmann Baptist Strasser. Das Stammkapital beträgt 20 000 DM. Gegenstand des Unternehmens bildet die Durchführung von Filmgeschäften aller Art. Die Gesellschaft ist aber auch berechtigt, sich an verwandten und ähnlichen Unternehmen zu beteiligen oder solche zu übernehmen sowie Zweigniederlassungen an allen Orten des In- und Auslandes zu errichten, außerdem Interessengemeinschaftsverträge mit anderen Unternehmen abzuschließen und alle Maßnahmen zu treffen, die der Erreichung des Zweckes des Unternehmens förderlich sein könnten. (Gt)

### UA-Kassenerfolg

Theaterbesitzer Karl Weskamp vom Alhambra-Theater bestätigte telegrafisch, daß der United-Artists-Film „Mädchen ohne Moral" zu einem überraschenden Kassenerfolg in seinem Hause wurde und bei gutem Publikumsinteresse in die 2. Spielwoche prolongiert werden konnte.

### Columbia-Filme in Cannes

Von den drei für Cannes gemeldeten englischen Filmen sind zwei Columbia-Filme: „The end of the Affair" und „The Prisoner". Außerdem wurde der amerikanische U.P.A.-Zeichentrickfilm „When magoo Flew" für Cannes ausgewählt (Columbia-Produktion).




**Western-gerecht: „Die Stadt der rauhen Männer“**

Oft begegnet man Plakaten, die Abenteuer- oder Wildwestfilme in einer Art anpreisen, die man nur als „verzärtelt“ oder „beschwingend“ zu bezeichnen geneigt ist, weil sie offenbar nicht den Mut haben, das harte Western-Geschehen auch graphisch hart dargestellt zu offerieren. Obwohl die Colts und die langen Messer regieren, werden sehr oft Girls in den Plakatvordergrund geschoben, um einen „Gesellschaftsfilm“ auch dann zu propagieren, wenn es sich in Wahrheit um einen rauhen Männerfilm handelt. Mit dem Plakat für den Interna-Film „Die Stadt der rauhen Männer“ hat der Frankfurter Graphiker K. Dill ein Werbemittel geschaffen, das keinen Zweifel darüber aufkommen läßt, daß hier eine handfeste Filmsprache gesprochen wird. Auf dem verwitterten gelbbraunen Gefüge einer Bretterwand heben sich, mit Nägeln und einem Dolch befestigt, die Porträts von Randolph Scott als Jim Dancer und Dale Robertson als Jesse James ab. Die tadellos ausgearbeiteten Porträts sind in Grautönen gehalten. In tiefroter Schrift und auf ebenso ausgefetztem Papier steht der Filmtitel „Die Stadt der rauhen Männer“ leicht schräggestellt. Die Anordnung der drei „Anschläge“ ist so gehalten, daß sich der freie Raum rechts mit dem Schatten einer Faust und einer Pistole ausfüllen ließ, so daß auch hierdurch jeder Zweifel an der Art der erregenden Filmunterhaltung ausgeschlossen ist. Wie flüchtig hingekritzelt stehen rechts oben die Darstellernamen Jane Nigh, Bill Williams und James Millican, während die Hinweise auf Regie, Produktion und Verleih am unteren Plakatrand untergebracht sind. Das Ganze ein sozusagen reklame-ehrliches Plakat, das in guter graphischer Ausführung und sauberem Druck die Öffentlichkeit für den Besuch des Interna-Films „Die Stadt der rauhen Männer“ interessieren wird. **E-M-QU**

# „Oberarzt Dr. Solm“ macht Visite

Nach der überaus erfolgreichen Premiere von „Oberarzt Dr. Solm“ im Theater am Kröpcke in Hannover unternahm Hauptdarsteller Hans Söhnker eine Premieren-Tournée, auf der ihn Franziska Kinz — und an einigen Orten auch Walther Suessenguth und Karola Ebeling — begleiteten. Bielefeld, Bochum, Osnabrück, Kassel, Mannheim und Fulda waren die Städte, denen Hans Söhnker eine „Visite“ abstattete und wo sich der bekannte Darsteller von seiner Beliebtheit überzeugen konnte. An den meisten dieser Plätze war auch Constantins „Ihre große Prüfung“ schon angelaufen, so daß Hans Söhnkers Anwesenheit besonders stürmisch gefeiert wurde. Franziska Kinz, die in diesem Film eine kleinere, aber besonders einprägsame Rolle spielt, konnte sich ebenfalls überzeugen, daß sie und ihre großen Filme beim Publikum nicht vergessen sind.

### „Die heilige Lüge“ zu Ostern groß am Start

Constantin-Film bringt den neuen Berolina-Film von Wolfgang Liebeneiner „Die heilige Lüge“ mit Ulla Jacobsson und Karlheinz Böhm am 6. April in den „Weltspielen“ Hannover zur Uraufführung. Ab 7. April geht der Film mit 60 Kopien in das Oster-Programm führender deutscher Theater.

### „Marianne“

Julien Duviviers „Marianne“ fand bei der Pariser Uraufführung ein einstimmig begeistertes Urteil der Presse. In Deutschland wird der Film von Allianz in seiner deutschen Version zu Ostern gestartet werden.

★

**„Le Figaro“ (19/20-3-55): „. . . Duvivier führt uns in eine Welt voll spannender Rätsel . . . Die Symphonie der ausnahmslos glücklich inspirierten Aufnahmen tut das ihre, um diesen Film zu einem Zauberwerk zu machen . . . Duvivier hat die phantastische, sanfte Schönheit dieses Erdenwinkels vollendet auf die Leinwand gebracht und sie mit feiner Hand zum Rahmen seines Werkes gemacht. Man darf bei diesem Film mit vollem Recht von filmischer Dichtkunst sprechen . . . Der Schluß des Spiels überläßt den Zuschauer ganz seiner Phantasie; auch das ist ausgezeichnet gemacht . . . Marianne Hold besitzt die makellose Schönheit, mit der man sich die flüchtige Traumgestalt Mariannes vorstellt.“**

**„France Soir“ (19-3-55): „. . . Marianne ist ein noch kühneres Unterfangen als seine (Duviviers) beiden letzten Filme ‚Auf den Straßen von Paris‘ und ‚Der Fall Maurizius‘. Und doch ist es hundertprozentig gelungen . . . Sämtliche jungen Darsteller haben das Rennen an Duviviers Seite gewonnen . . . Man kann Marianne Hold die kleine Schwester Michèle Morgans oder Ingrid Bergmans nennen. Sie ist atemberaubend schön mit ihrem jungfräulichen Gesicht und dem Körper einer Sirene.“**

### Neue Warner-Filme mit Kassenstars

Nach den Ermittlungen durch eine der bedeutendsten Filmfachzeitschriften, „Motion Pictures Herald“, wurden neben den Kassenstars in Amerika auch die in England beliebtesten internationalen Darsteller festgestellt. Zu den zehn populärsten und damit zugkräftigsten zählen Alan Ladd, der im CinemaScope-Farbfilm „Der eiserne Adler“ die Hauptrolle spielt, Gregory Peck, der Hauptdarsteller in der Cinema Scope-Verfilmung „Moby Dick“ nach dem Roman von Herman Melville, Burt Lancaster als Partner von Birginia Mayo in „Größer als die Leidenschaft“, Doris Day, die als Partnerin von Frank Sinatra im Farbfilm „Das Schicksal hat es so gewollt“ die Hauptrolle spielt. Warner Bros. werden diese vier mit Spitzen-Stars besetzten Filme im Verleihprogramm 1955/56 in Deutschland herausbringen. **qu**

### Columbia-Notizen

**Der Schönbrunn/Rex-Film der Columbia „Geheimnis der Venus“ läuft im Frankfurter Rex-Filmtheater mit beständigem Erfolg in der zweiten Woche.**

**„Heidi und Peter“ (Praesens-Film der Columbia auf Eastmancolor) wurde auch in Nürnberg zu einem hervorstechenden Geschäftserfolg. Er läuft gleichzeitig im „Atrium“ und „Alhambra“ mit ständig wachsenden Besucherzahlen.**

# Heidi oder Peter sein — das ist hier die Frage

Einen guten Abgang verschaffte sich der Münchner Presseleiter der Columbia-Film, E. P. Klose, mit einer großangelegten Werbeaktion anläßlich der Münchner Premiere von „Heidi und Peter“. Zusammen mit der deutschen A.G. für Nestle-Erzeugnisse und der Direktion des Kaufhofs gab's für hundert Münchner Buben und Mädels Schokolade und Torten. Viel Spaß machte die Auswahl der zehnjährigen Dreikäsehochs. Eine Jury entschied, welcher Sepperl und und welches Annamirl Heidi und Peter am ähnlichsten sieht. Zehn Preise und Veröffentlichungen in der AZ waren der Lohn für die kleinen Doppelgänger. Die Münchner Filialpresse der Columbia ist mit dem 1. 4. 55 durch Frau Juscha Zoeller besetzt. **W.**

### Das Neueste von NF

Carola Höhn, Josef Sieber und die kleine Heidi Brühl stellten sich anläßlich der Premiere des H.D.-Farbfilms „Heideschulmeister Uwe Karsten“ in den Münchner Kammerspielen dem begeistert applaudierenden Publikum vor. Heidi Brühl sagte in einer netten Conférence ihre großen Kollegen an, und Carola Höhn entschuldigte Barbara Rütting und Claus Holm, die wegen anderweitiger Verpflichtungen an der Premiere nicht teilnehmen konnten. Die am NF-Film „Heideschulmeister Uwe Karsten“ stark interessierten Besucher bereiteten den Darstellern einen netten Empfang, und auch die Autogrammjäger kamen auf ihre Kosten.

★

H. S. Boekmann und J. J. Terlinden vom Filmtrust Amsterdam besuchten die NF-Zentrale in München und führten mit Geschäftsführer Herbert O. Horn und Herstellungsleiter Alfred Bittins Besprechungen über die deutsch-holländische Gemeinschaftsproduktion „Ciske das Gassenkind“ (Arbeitstitel). Der Film wird nach dem Erfolgsroman „Ciske de Rat“ des niederländischen Autors Pieter Bakker gedreht, dessen Roman allein in Holland in einer Auflage von mehr als 300 000 Verbreitung fand. Die Aufnahmen in den Amsterdamer Ateliers beginnen Anfang Juni dieses Jahres. **ass -**

### Adler-Film meldet

„Das Frauenhaus von Marseille“ weiterhin überall sehr erfolgreich im Einsatz. Die Kamera Mannheim, spricht von einem ausgezeichneten Geschäft trotz starker Konkurrenz. Die Westdeutsche-Allgemeine-Zeitung stellt die Absatz-Prognose: Für Spezialpublikum bietet der Kriminalreißer Anlaß zu vibrierenden Nerven.

★

Anfang April startet in Hamburg die norddeutsche Erstaufführung des Adler/Kopp Film „Das Lied von Kaprun“ in Anwesenheit der Hauptdarsteller. Nach der Interessentenvorführung in Hamburgs Barke sprachen zahlreiche Theaterbesitzer der persönlich erschienenen Firmenchefin des Adler-Vereih, Frau Althoff, Anerkennung für diesen Film aus und beurteilten die Erfolgsaussichten in Norddeutschland positiv, falls der Film die nötige Mundreklame findet.

Die Hauptdarstellerin des Orchidea-Film „Herz in fremder Hand“, Milly Vitale, kommt zur deutschen Erstaufführung persönlich nach Westdeutschland. Adler-Film verleiht für das gesamte Bundesgebiet.

### “Oklahoma“

**Bei der deutschen Niederlassung der Republic Pictures International Corp in Frankfurt sind die ersten Muster des Filmes „Oklahoma“ eingegangen, der bekanntlich nach dem Magna A. O. Todd-Verfahren auf 65 mm breitem Farbfilm aufgenommen wurde. Consolidated Film Industries, die Tochtergesellschaft der Republic, hat als größte Kopieranstalt Amerikas diesen ersten Film auf 65 mm breitem Material entwickelt und kopiert.**

★

**Der neue Special Representative des Unternehmens im Nahen Osten, Mr. George J. Winner, hielt sich einige Tage in Deutschland auf, um sich über den Stand der deutschen Filmindustrie zu unterrichten.**

★

**Das Jahr 1954 war bisher das beste Geschäftsjahr der Firma seit der Gründung im Jahre 1936. Republic Pictures zahlen in diesem Jahre zum ersten Mal seit Bestehen eine Dividende von Dollar —.20 per Aktie.**

# Filmpremieren in Köln und Düsseldorf

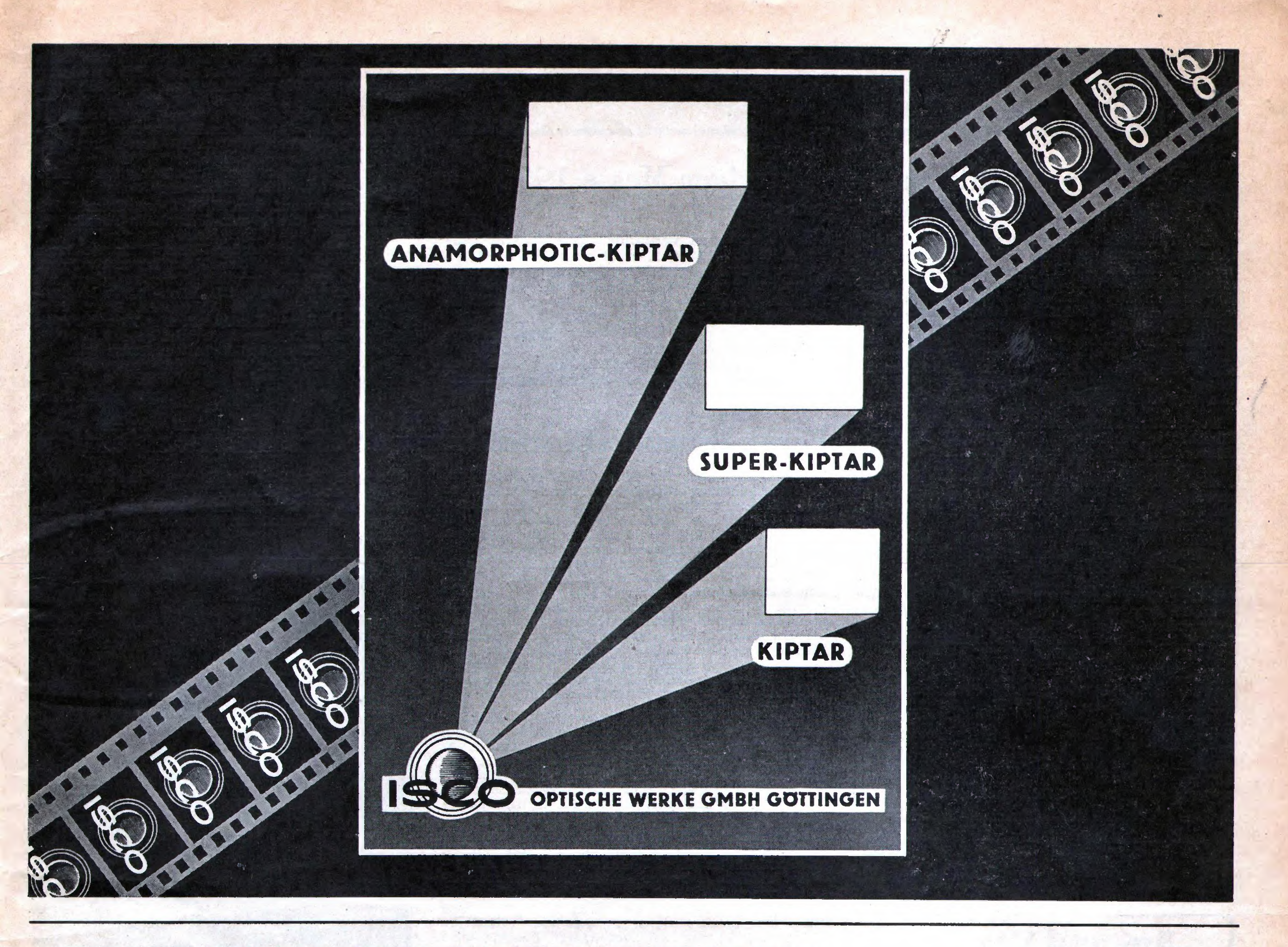
Kürzlich wurde die deutsch-französische Hoche-Marina-Corna-Gemeinschaftsproduktion „Zwischenlandung in Paris“ nach ihrer erfolgreichen Welturaufführung in Zürich nun auch in Westdeutschland gestartet, und zwar im Kölner „Capitol-Theater“ (1150 Plätze). Dieter Borsche, Heinz Rühmann. Doris Kirchner, Regisseur Jean Dréville und Drehbuch-Mitautor Jacques Companeez nahmen persönlich teil. Nur mit Hilfe polizeilicher Absperrungen konnte den Stars sicheres Geleit verschafft werden, die bei ihrem Erscheinen im Theater mit brausendem Applaus empfangen wurden. Anschließend gab es ein Treffen mit der westdeutschen Fach- und Tagespresse, an dem auch Produktionschef Dr. Alexander Grüter von der Corona, der Düsseldorfer Schorcht-Verleih-Filialleiter Carlo Schmidt, sein neuer Pressestellenleiter Dr. Eberhard Dellé sowie Hans Herbert Blatzheim teilnahmen. Für seine Sendung „Achtung! Aufnahme! Das klingende Filmmagazin“ im UKW-West des NWDR machte Günther Krenz einige Bandaufnahmen.

Am selben Tage hatte auch Düsseldorf nach längerer Pause wieder einmal eine „echte“ Uraufführung. Im UFA-„Europa-Palast“ (1760 Plätze) lief der neue Apollo-Film der Deutschen London „Ein Mann vergißt die Liebe“ an. Mit stürmischen Ovationen feierte das nahezu vollbesetzte Haus die zur Premiere herbeigeeilten Hauptdarsteller Willy Birgel, Maria Holst, Annemarie Düringer sowie Regisseur Volker v. Collande. Nach dem mit erfreulichem Beifall aufgenommenen Film stellte Volker von Collande seine Darsteller auf der von UFA-Theaterleiter Wilhelm Busse festlich geschmückten Bühne vor. Platzanweiserinnen überreichten den Damen weißen Flieder und den Herren rote Nelken. Auf den sonst bei Uraufführungen üblichen Presse-Empfang hatte der Deutsche London Filmverleih verzichtet. So äußerte sich die Tagespresse am folgenden Tage auch nur kritisch und nicht zusätzlich mit einem feuilletonistischen Rahmenbericht. Man wird über diese Dinge wohl immer geteilter Meinung sein können. Im vorliegenden Falle ist die Frage auch nicht so wichtig, denn der Film wird zweifelsohne ein dankbares Publikum finden. **(Gt)**

---

### Erst ab 1958 terminierbar

**Bezugnehmend auf unseren Artikel „Westdeutsche Schulfilm-Tagung in Gelsenkirchen“ in DIE FILMWOCHE, Nummer 7/55 vom 12. Februar 1955, Seite 159, erfahren wir noch, daß der Walt-Disney-Kulturfilm der Herzog „Die Wüste lebt“ innerhalb der Auswertung des Westdeutschen Schulfilms in Gelsenkirchen (Geschäftsführer: Robert Paetz) erst ab 1958 terminierbar sein wird. (Gt)**




## Ausland

# Französischer Besuch in Nordamerika

Alle kürzlich aus den USA zurückgekehrten französischen Filmfachleute haben in Fachzeitschriften übereinstimmend der Meinung Ausdruck gegeben, daß die infolge der wachsenden Verbreitung des Fernsehens in Hollywood verursachte Krise als überwunden gelten kann. Der Umfang der Produktion habe im Vergleich zum vergangenen Jahr wieder erheblich zugenommen. Die großen Gesellschaften konnten beträchtliche Dividenden ausschütten. Die Herstellungskosten der einzelnen Filme seien herabgesetzt worden.

Der Generalsekretär des Festivals von Cannes, Favre Le Bret, beurteilte die Atmosphäre der kalifornischen Filmmetropole als ausgesprochen optimistisch. Henri Deutschmeister, Generaldirektor der Franco-London Film, rechnet jedoch mit einer baldigen Krise der amerikanischen Fernsehentwicklung. Über die Qualität der meisten Fernseh-Filme schweige man am besten. Gewisse Sender würden ihrem Publikum den gleichen Film eine ganze Woche lang vermitteln (drei Mal täglich).

Positive Eindrücke gewann auch Generaldirektor Poiré (Gaumont) in New York. Die Fernseh-Freunde schienen — wenige bestimmte Sendungen ausgenommen — doch einen Kinobesuch wieder dem Verweilen vor ihren Apparaten vorzuziehen. Die Schrumpfung des Kinobesuches in Kanada infolge der dortigen Ausdehnung des Fernsehens beurteile er nur als eine vorübergehende Erscheinung. **E. SCH.**

### Filmneuigkeiten aus London

Die BFPA (Britisb Film Producers Assocfation) hat der BoT (Britisb Board of Trade = Handelskammer) mitgeteilt, daß für 1955/56 rd. 110 neue britische Hauptfilme zur Uraufführung gelangen werden. Im Jabre 1954/55 wurden 120 Filme angekündigt, von denen in diesem Quartal 78 zum Verleib kommen werden.

Wie im Vorjabr schon hat sich die britische Filmindustrie wieder entschlossen, eine Werbeaktion für die Herabsetzung von Vergnügungssteuer zu organisieren. Sie bebauptet, daß der englische Schatzkanzler in der Lage wäre, einen Nachlaß von 6½ Millionen Pfund zu befürworten. Das Jabresbudget für den englischen Staatsbaushalt wird in der ersten Aprilwoche bekanntgegeben.

Eine Umfrage des BBC (British Broadcasting Corporation) gibt hekannt, daß 40 Prozent der englischen Kinohesucher in der Altersstufe von 16 bis 20 Jahren sind, die zweimal in der Woche ein Lichtspielbaus hesuchen. In der Altersgruppe von 8 bis 11 Jahren werden die englischen Lichtspielhäuser zu 46 Prozent von Jungen und zu 34 Prozent von Mädchen besucht, die einmal in der Woche ins Kino geben.

Britische Filme werden jetzt wieder in Ägypten aufgeführt. Der ägyptische Kinokönig Mr. Moustafa Gasfar, der fünf Lichtspielhäuser hesitzt, hat die ganzen Aktien des 500 000 Pfund-Kinos aufgekauft, das mit Mr. Rank-Kapital aufgehaut worden ist.

Die Granada Filmgruppe, die allein in London 50 Lichtspielbäuser besitzt, bat ibren Umsatz im letzten Jabre von 345 074 Pfund auf 381 174 Pfund erböben können.

Bis zum März 1955 werden allein 1500 englische Lichtspieltheater mit einer CinemaScope-Leinwand ausgerüstet sein, das bedeutet, daß 75 Prozent der englischen Tbeater einen CinemaScope-Film zeigen können. G. T.

### Ausgezeichnete französische Kurzfilme

Die von den französischen Sachverständigen für die 80 hesten Kurzfilme ausgesetzten Prämien in Höbe von insgesamt 171 Millionen fFrs, sind nach langen Erwägungen nunmebr zugesprochen worden. Mit Preisen von je 7 Millionen fFrs. wurden hedacht: „Crin-Blanc" (Spielleiter Lamorisse), „Le Rfdeau Cramoisi" (A. Astruc) und „Le Métier de Danseur" (Baratier de Rey). Drei Filme erhielten Auszeichnungen in Höhe von je 5 Millionen: „La grande cage" (Dupont), „La Montagne Verte" (Herlssey) und „Vezelay" (Pierre Zimmer).

Unter den 23 mit je 3 Millionen belohnten Kurzfilmproduktionen befinden sich „Avec André Gide" (Marc Allegret), „Breughel l'Ancien" (Jean Aurel), „Colette" (Yannick Bellon), „Images pour Debussy" (Jean Mitry), der CinemaScope-Film „Nouveaux Horizons" (Marcel Ichac) und „Terre Adélie" (Mario Marais). 3f Kurzfilme wurden helobnt mit Trostpreisen in Höhe von je 1½ hzw. von je 1 Million. E. Sch.

★

In Kürze soll Irland seine erste Filmgesellschaft erbaiten, die den Namen „Four Provinces Films" tragen soll. Der erste Spielfilm ist für nächstes Jahr vorgeseben. Dem Direktorium gebören u. a. der Hollywood-Produzent John Ford und der Filmschauspieler Tyrone Power an.

### Die Deutschmeister im Film

Ernst Marischka, der zuletzt in seinem Film „Mädchenjahre einer Königin" eine glückliche Veranlagung für historische Stoffe bewies, begann am 23. März in eigener Produktion mit der Dreharbeit an seinem neuesten Film „Die Deutschmeister", für den er auch selbst das Drehbuch geschrieben hat. Der Film behandelt die Entstehungsgeschichte des berühmten Deutschmeistermarsches und das Schicksal seines Komponisten Wilhelm August Jurek, den Walter Breuer darstellt. Schon einmal hat Marischka dieses Thema unter dem Titel „Frühjahrparade" mit Wolf Albach-Retty und Dolly Haas verfilmt, und auch Amerika hat das Motiv unter dem Titel „Springparade" mit Deanna Durbin und Szäke Szakall als Film gestaltet. Diesmal stehen Romy und Magda Schneider im Mittelpunkt, Nichte und Tante in einer Liebesromanze mit einem jungen Deutschmeisterkorporal und einem charmanten Hofrat aus der Umgebung von Kaiser Franz Joseph, den Paul Hörbiger darstellt, während Wolfgang Lukschy für die Rolle Kaiser Wilhelms II. vorgesehen ist. Außerdem wirken mit: Hans Moser, Gretl Schörg, Adrienne Geßner, Susi Nicoletti, Gunther Philipp, Josef Meinrad, Fritz Imhoff, Rudolf Carl, Heinz Conrads, Alma Seidler und Alfred Neugebauer. Die musikalische Bearbeitung liegt in Händen von Robert Stolz, an der Kamera steht Bruno Mondi, die Bauten errichtet Fritz Jüptner-Johnstorff. Verleih und Weltvertrieb: Herzog--Film. **-rei-**

### Henri Lavorel †

Der kaum 40jährige Produzent und Regisseur, Henri Lavoral, der auf der Reise zu den Außenaufnahmen der französisch-italienischen Co-Produktion Cberi-Bibi das Opfer eines Autounfalls wurde, binterläßt im französischen Filmwesen eine schmerzliche Lücke. Nach 1945 war er Kabinettschef im französischen Informationsministerium geworden, wo er sich für die Erneuerung und die Fortschritte des französischen Filmwesens im Rahmen des Monnet-Planes Verdienste erwarb. Nach seinem Rücktritt aus der Politik gründete er die Produktionsfirma „Le Monde en Images", in der er mehrere ausgezeichnete Kurzfilme als Autor und Regisseur herstellte. Er war auch ein Wegbereiter für junge Begabungen. Victor Vicas verdankt ibm Aushildung und Entwicklung. Am hekanntesten wurden 1951 und 1952 die von ibm geschriebenen und inszenierten Filme „Voyage en Amerique" und „C' est arrivé à Paris". -u

# Foto-Kino-Optik auf der Leipziger Messe 1955

**3. Filmprojektionsgeräte (Schluß)**

Für Normalfilmprojektionen zeigte Zeiss Ikon, Dresden, die zur Frühjahrsmesse 1951 herausgebrachten und geringfügig veränderten bzw. technisch erweiterten Filmprojektoren Type „Dresden D 1" und „Dresden D 2". Diese formschönen und technisch gut durchkonstruierten (Dipl.-Ing. R. A. Schulze) Projektoren werden für normale Projektionsverfahren mit 600-m-Spulen, aber auch für 3-D-Projektionen mit Lichtton oder Magnetton, Synchronkupplung und Zusatzeinrichtungen zur Breitwand und CinemaScope-Projektion ausgestattet.

Ist der Projektor „Dresden D 1" für mittlere Filmtheater bestimmt, dient Typ „2" für große Häuser. Beide Geräte werden besonders für Exportzwecke gefertigt und gehen vielfach in die Ostblockstaaten. Leidet die Ostzone zwar stark unter Materialschwierigkeiten besonders in bezug auf Fein- und Leichtmetalle, so werden diese beiden Projektoren doch überraschend sorgfältig hergestellt und bieten die gewohnte Zeiss-Ikon-Qualität, wobei zu hoffen bleibt, daß es möglich ist, nicht nur Ausstellungsstücke herzustellen und zu zeigen. Im übrigen ist bei diesen Projektoren das Getriebeprinzip beibehalten worden, das seit über 25 Jahren bei den Ernemann-Projektoren Verwendung findet und sich bewährt hat. Die Stirnrädergetriebeanordnung ist widerstandsfähig und bietet eine hohe Lebensdauer.

Dem Bau von Normalfilm-Koffergeräten kommt in der Ostzone schon aus kulturpolitischen Gründen eine besondere Bedeutung zu. Es ist nicht verwunderlich, daß derartige Projektoren von verschiedenen Herstellern erzeugt werden. Der Zeiss-Ikon-Kinokoffer TK 35 für Normalfilm wird seit dem Krieg bereits in fast unveränderter Form und Konstruktion hergestellt und vor allem im dörflichen Einsatze bei Wanderfilm-Unternehmen verwendet. Die Tonkino-Kofferanlage TK 16/501 A wird vom VEB Carl Zeiss, Jena, hergestellt und ist für Lichttonvorführungen von 16-mm-Schmalfilmen vorgesehen. Die Anlage besteht aus drei Koffern, besitzt einen Verstärker mit 15 Watt-Endstufe, 375 Watt Lichtwurflampe und eine Projektionsoptik Kipronar 1:1,4 mit Brennweiten zwischen 35 und 70 mm. Die Spulen sind für 480 m Film vorgesehen und können gegen größere bei Bedarf ausgewechselt werden.

Ein weiterer 16-mm-Projektor wird von Zeiss Ikon, Dresden, hergestellt. Der „Phonolux" kam erstmals 1950 zur Messe auf den Markt und entspricht in Konstruktion und äußerem Aufbau den ehemaligen Agfa-Movector-Projektoren, die zu Hunderten während des Krieges zur Truppenbetreuung eingesetzt waren. 600-mm-Filmspulen, 375 Watt-Lampe, Projektor und Verstärker zu einer Einheit verbunden. Anordnung der beiden Filmspulen auf einer gemeinsamen Achse.

Das Neueste auf dem Gebiet der Schmalfilmprojektion ist die 16-mm-Schmalfilm-Theatermaschine TM 16 von Zeiss Ikon, Dresden, die in ihrem äußeren Aufbau den Normalfilmprojektoren ähnelt. Sie ist für kleinere Filmtheater bestimmt, die auf Schmalfilm umgestellt werden sollen, um rentabel zu sein und hat Lichtton- sowie Magnetton-Ansatz. Eine stark belastbare Bogenlampe bietet gute Bildwandhelligkeit. Der Verstärker ist im Projektorsockel untergebracht, so daß die Projektionseinrichtung auf kleinstem Raum untergebracht werden kann. Die Filmspulen nehmen ein volles Abendprogramm (1200 m Schmalfilm) auf.

**Dietrich B. Sasse**

# Bauer-Ringfilm-Einrichtung für Schmalfilm-Projektion

Anfänglich war der Schmalfilm ausschließlich dem Filmamateur vorbehalten. Dann eroberte er sich im Laufe weiterer technischer Fortschritte das vielgestaltige Gebiet der Filmwerbung, um von da aus auch im Filmtheater Fuß zu fassen. Moderne Schmalfilmprojektoren stehen in technischer Vollkommenheit dem Normalfilmprojektor in keiner Weise nach. Sie besitzen Glüh- oder Bogenlampenlicht, leistungsfähige Projektionsobjektive in allen erforderlichen Brennweiten und hochqualifizierte Filmtransportmechanismen, die einen einwandfreien Bildstand bei größtmöglicher Filmschonung bieten. Der Vergrößerung des kleinen Schmalfilmbildes sind aber Grenzen gesetzt, so daß der Schmalfilm für kleinere Theater oder Wanderspielstellen in Betracht kommt.

In der Filmwerbung aber wird sich der Schmalfilm stärker als bisher verbreiten. Insbesondere für die automatische Vorführung von Werbefilmen im Schaufenster oder bei der Außenfrontwerbung. Es fehlte aber für diese Zwecke bislang eine Einrichtung zur einwandfreien Ringfilm-Vorführung, die einfach zu bedienen ist und „narrensicher" arbeitet.

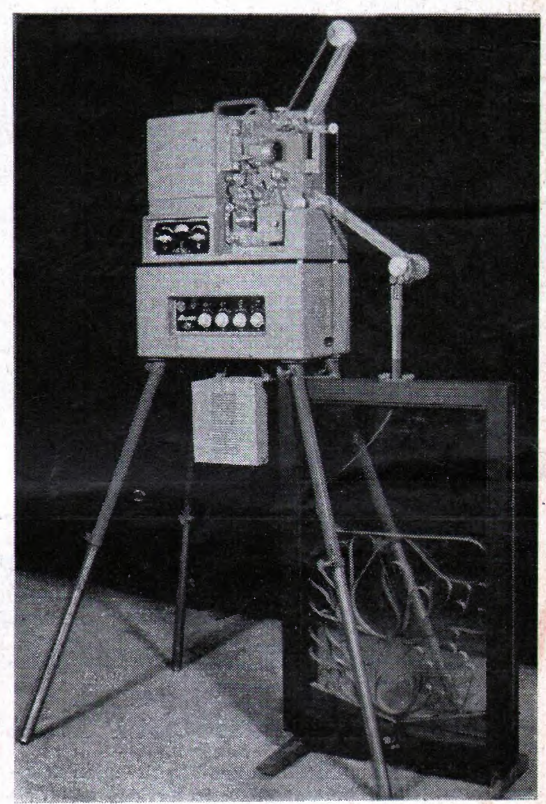
Bekanntlich gibt es zur Vorführung endloser Filme (Filmschleifen) die sogen. Ringfilmspule, in der der Film in vielen Windungen über Rollen geleitet wird, so daß eine längere Filmschleife vorgeführt werden kann. Diese Einrichtung hat jedoch den Nachteil, daß der Film verhältnismäßig stark beansprucht wird, so daß eine Filmkopie schon nach kurzer Zeit „verregnet", brüchig wird oder sonstwie Schäden aufweist, die zur Auswechslung des Films zwingen. Eingedenk dieser Tatsache haben Konstrukteure der Eugen Bauer GmbH, Stuttgart, eine neuartige Ringfilm-Einrichtung geschaffen. Diese Bauer-Konstruktion vermeidet eine übermäßige Beanspruchung des Films und erlaubt die gleichbleibende Beobachtung der Filmbewegung bei der Projektion.

Diese Einrichtung wurde in Form eines Filmstapelkastens geschaffen, der aus einem Holzrahmen mit zwei Spiegelglasscheiben besteht, die so angeordnet sind, daß sich der Schmalfilm ohne jegliche Hemmung oder Verwindung in Schleifen übereinander legt. Der Stapelkasten nimmt eine Schleifenlänge bis zu 35 m auf. Sein Vorzug ist, daß die Filmreserve nicht durch mechanische Kräfte gestapelt oder aufgespult wird, sondern der Film durch eine Kanalführung leicht in den Kasten einläuft und sich dann unter dem Einfluß der eigenen Schwere in großen Schleifen übereinander legt. Ein seitliches Ausweichen ist dabei unmöglich, da die parallel liegenden beiden Glasplatten nur so weit auseinander stehen, daß der Film ohne Behinderung in den Kasten gleiten kann, aber keinen Spielraum zur Verwindung hat.

Von der Unterseite des Stapelkastens wird der Film über ein Umlenkrollensystem durch die Vorwickelrolle des Projektors herausgezogen, wobei sich die einzelnen Filmschleifen exakt voneinander abrollen. Die komplette Ringfilm-Einrichtung besteht aus dem eigentlichen Filmstapelkasten, einer Gleitrolle für den Arm der Abwickelrolle, einer Mitnehmerrolle für den Aufwickelarm (beide sind leicht gegen die normalen Filmspulen auswechselbar) und einer Umlenkrolle mit Befestigungslasche, die am Filmprojektor befestigt wird. Diese dient dazu, den aus dem Filmstapelkasten heraustretenden Film links vom Aufwickelarm vorbeizuführen, wie aus der Abbildung ersichtlich ist,

Die neue Ringfilm-Einrichtung wird serienmäßig für den Bauer-Selecton II W hergestellt, läßt sich aber auch nachträglich an älteren Bauer-Projektortypen u. U. auch an anderen Fabrikaten anbringen.

**-dbs-**



**Bauer-Selecton II W-Schmalfilmprojektor mit angesetzter Ringfilm-Einrichtung.**

Foto: Eugen Bauer GmbH

## Film als industrielles Informationsmittel

Vor dem Arbeitskreis „Technik und Wirtschaft" des Vereins Deutscher Ingenieure in Berlin sprach Diplom-Bergwirt und Ingenieur E. von Kirchenhausen über das Thema „Der Film als industrielles Informations- und Publikationsmittel". Es wäre zu wünschen gewesen, daß der Redner seine Ausführungen dem Gremium, vor dem er sprach, angepaßt hätte. Leider beschränkte er sich darauf, die bekannten Wege zur Gestaltung industrieller Filme aufzuzeigen, ohne die technischen Details bei der Herstellung gebührend zu charakterisieren, für die gerade die Ingenieure Interesse mitgebracht hatten. Die im Anschluß an den Vortrag gezeigten Filme der Firma PN in Berlin veranschaulichten die Ausführungen des Referenten. **(rn)**



Chefredakteur: Dr. Hannes Schmidt, Frankfurt/M., Börsenstraße 2/4, Telefon 86250 und 88295; Zentral-Redaktion: Dr. Robert Volz, Hans-Werner Pfeiffer. Berliner Redaktion: Heinz Reinhard, Berlin-Wilmersdorf, Hildegardstr. 4, Telefon 87 18 07; Bonner Redaktion: Ulrich Grahlmann, Bonn, Gierenweg 19, Telefon 24 1 95; Düsseldorfer Redaktion: Karl O. Gebert, Friedenstr. 36, Tel. 1 38 31; Frankfurter Redaktion: E. M. Quass, Kreutzerstraße 13, Tel. 5 44 79; Hamburger Redaktion: Hellmut Stolp, Moorweidenstr. 34 I, Tel. 44 51 64 und 45 16 32; Redaktion Hannover: Erwin Kreker, Jakobistr. 34, Tel. 6 83 34; Münchener Redaktion: W. A. Weigl, Damenstiftstr. 16/I, Tel. 2 45 63; Nürnberger Redaktion: Emil de Martini, Nürnberg-Ebensee, Hovenstr. 8, Tel. 5 83 29; Stuttgarter Redaktion: W. H. Zelter, Im Kappelfeld 11; Wiesbadener Redaktion: Arthur Stubbenhagen, Wielandstr. 4. - Auslandskorrespondenten: Hollywood: Friedrich Porges, New York: Carl Sinsheimer; Australien: Hans Farkas, 38 Kellet Street, Kings Cross/Sidney; England: Gerd Treuhaft, London W 2, 4. Sunderland terrace; Frankreich: Edgard Schall, Paris VIII, 5 Rue Jean Mermoz; Holland: F. P. Motenkamp; Italien: Spectator; Österreich: Dr. Herbert Reichhart, Wien VII, Kenyongasse 20/28, Tel. R 20/1/18, Privat B 39/188 B; Schweiz: B. Dinkelspühler; Schweden: Dr. Gerhard H. E. Meissel. - Auslieferung in Österreich: A. Hartleben HOG., Buchversandhaus - Verlag - Pressegroßvertrieb, Innsbruck/Wien I. Bezugspreis: Vierteljährlich 65.30 österreichische Schilling. Nach dem Pressegesetz in Österreich verantwortl.: Dr. Walter Rob, Innsbruck, Fallmeraystraße 5. — Bezugspreis: Monatlich 2,50 DM und 9 Pfg. Zustellgebühr; Anzeigentarif Nr. 8a vom 1. November 1953. Verlag: Neue Verlags-Gesellschaft mbH., Karlsruhe, Stephanienstr. 18/20, Telefon 27727/28/29/20. — Verantwortlich für Anzeigen: Hans Much, Karlsruhe, Stephanienstr. 18/20. - Druck: Badendruck GmbH., Karlsruhe, Lammstr. 1b-5.

# Filmtheater

**Niedersachsen:**

Der „Gloria-Palast", Delmenhorst, Inh. Theaterbesitzer Hugo Münzer, eröffnete kürzlich seine Pforten. Das 450-Platz-Theater entstand als Neubau nach den Plänen des Architekten BDA Ernst Behrens. Der in goldgrüner Acella-Bespannung gehaltene Zuschauerraum wurde mit Hochpolstersitzen (Kamphöhner, Bielefeld) ausgestattet. Fischerleuchten geben ihm einen intimen Charakter. Die technische Einrichtung, bestehend aus Ernemann 9, Uniphon MM, Bildwand Ideal II (3,70 x 10 m) für CinemaScope- und Breitwandvorführungen geeignet, wurde durch UFA-Handel, Hamburg, gestellt. -r

★

Die „Central-Lichtspiele" in Buxtehude wurden durch UFA-Handel, Hamburg, auf CinemaScope umgestellt. -r

★

Das „Rex am Steintor", Hannover, Inh. H. Bohle, erhielt durch Kinobedarf Ing. G. Heermann, Hannover, einen Integrator zur Wiedergabe von Perspecta-Ton.

★

Die „Wasserturm-Lichtspiele in Munsterlager, Inh. Walther Raake, wurden durch Kinobedarf Ing. G. Heermann, Hannover, auf CinemaScope umgestellt. Die technische Einrichtung besteht jetzt aus zwei Philips FP 5-Maschinen und einer Ideal-II-Breitwand im Ausmaß von 4,10×9,50 m.

★

Das „Metropol-Theater" in Vechta/Oldenburg, Inh. Friedr. Diers, wurde durch UFA-Handel, Hamburg, auf CinemaScope umgestellt. -r

★

Die „Lichtspiele zur Linde" in Hankensbüttel, Inh. Walter Olvermann, melden, daß der angeschlossene Wanderspielbetrieb durch Kinobedarf Ing. G. Heermann, Hannover, mit einer Philips-Doppel-Apparatur beliefert wurde. -r

★

Das „Capitol" in Lohne, Kreis Vechta, Inh. Störmer und Strassenburg, wurde durch UFA-Handel, Hamburg, auf CinemaScope umgestellt. -r

★

Das „Lichtspielhaus" in Jever/Oldenburg, Inhaber Janssen & Co., o. H. G., wurde durch UFA-Handel, Hamburg, mit 2 Bauer-B-8-Maschinen ausgerüstet und gleichzeitig auf CinemaScope-Breitbild-Vorführung umgestellt. -r

**Nordrhein-Westfalen:**

Fern-Andra-Theater, Düsseldorf-Benrath. Inhaberin und Geschäftsführerin Frau Louise Furthmann. Einbau neuer kinotechnischer Apparaturen: 2 Bauer-B8A-Projektionsmaschinen in Links- und Rechtsausführung mit HI-75B-Hochleistungslampen und Dia-Anbaugerät Bauer-Dia-Lux II, geliefert und montiert von Heitmüller & Lau, Düsseldorf, die auch die „Filmbühne" in Uebach-Palenberg, Inhaber und Geschäftsführer: Tb. Bohnen jr., mit 2 Bauer-B5A-Projektionsmaschinen und entsprechendem Zubehör ausgestattet hat. (Gt)

### Tausend CinemaScope-Theater

Bis zum Stichtag 15. März 1955 haben sich im Bundesgebiet rund 1000 Filmtheater auf die Vorführung von CinemaScope-Farbfilmen umgestellt. Wie wir von der Centfox-Zentrale in Frankfurt/M. erfahren, spielen bereits 75 Prozent dieser Filmtheater CinemaScope-Farbfilme, während die übrigen mit der Einrichtung der technischen Umstellung beschäftigt sind und in Kürze mit CinemaScope-Vorführungen beginnen werden. qu



### Wichtig für Theaterbesitzer!

An alle Filmtheaterbesitzer in der Bundesrepublik werden zur Zeit Fragebogen versandt, um für „Das Große Film- und Kino-Adreßbuch" neue Veröffentlichungsunterlagen zu erhalten. Es wird hiermit die höfliche und zugleich dringende Bitte ausgesprochen, diese Formblätter sofort gewissenhaft auszufüllen und an den Verlag zurückzusenden, um eine fehler- und lückenlose Veröffentlichung der Lichtspieltheater in einer Neuauflage des Nachschlagewerkes zu gewährleisten. Die Eintragung erfolgt kostenlos!

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß die Filmtheaterbesitzer nicht nur uns, sondern der gesamten deutschen Filmwirtschaft, die am „Großen Film- und Kino-Adreßbuch" interessiert ist, durch die Rücksendung der ausgefüllten Formulare einen Dienst erweisen.

Neue Verlags-Gesellschaft mbH.
Kino-Adreßbuch
Karlsruhe/Bd., Stephanienstraße 18-20
Fernsprecher 2 77 27/28/29/20

### Dreizehn Röder-Filmtheater

Mit der Pachtvertrag-Übernahme der Bottroper „Schauburg" (1144 Plätze) und des „Tobi-Theaters" in Oberhausen-Sterkrade (700 Plätze), die bisher beide von Frau Käthe Lotz geführt wurden, hat sich die Anzahl der von der Bahnhofkino-Gesellschaft m. b. H. und ihrer Schwestergesellschaften, der Firma Röder & Co. G. m. b. H. und der Atrium-Lichtspiele Osterfeld G. m. b. H. in Oberhausen-Sterkrade, sämtlich Inhaber: Franz und Gerda Röder, betriebenen Filmtheater auf insgesamt 13 mit einer Kapazität von rund 11 000 Plätzen erhöht. Fünf weitere Neubauten, u. a. in Bochum, Düsseldorf, Kassel und Oberhausen-Sterkrade sind noch für 1955 geplant.

Die „Balis" Röders in Essen („Kino 7"), Oberhausen und Bremen, sämtliche Non-Stop-Filmtheater, sowie der Lito-Palast in Oberhausen-Sterkrade wurden kürzlich von der Kinotechnik-Firma Kurt Nopens, Dortmund/Düsseldorf, mit Frieseke & Hoepfner FH-66-Projektionsmaschinen, Telefunken-Tonanlage sowie Vier-Kanal-Magnetton für CinemaScope-Filmvorführungen modernisiert. (Gt)

### Filmtheater in Vorbereitung

In Ansbach, der Regierungshauptstadt von Mittelfranken, errichtet die Interessengemeinschaft-Filmtheater im Hotel „Zirkel" ein viertes 700-Platz-Theater. Baupläne, für ein fünftes Filmtheater der Bauherren Josef Vilsmaier und Max Kraus sind bereits genehmigt und sollen demnächst ausgeführt werden. Auch dieses Theater, dessen Grundriß eiförmig ist, wird 700 Plätze aufweisen und mit den modernsten technischen Einrichtungen versehen werden. -ini

## Der neue Düsseldorfer „Wintergarten"

Der Wintergarten in Düsseldorf-Flingern, Inhaber: Wintergarten-Unterhaltungsbetriebe GmbH; Geschäftsführer Peter Grenville. Architekt: Hanns Rittgers unter Mitarbeit des Architekten Rudolf Valk und der beiden Kunstmaler Will Weigandt und Karl Petau, sämtliche Düsseldorf. 554 Plätze. Hochpolster-Bestuhlung mit beigefarbenen Bezügen (Gotthilf Löffler, Stuttgart). Der Zuschauerraum befindet sich im ersten Stockwerk des viergeschossigen Gebäudes, durch Treppenaufgänge und Aufzug bequem erreichbar. Geschmackvoll gestaltet sind Kassenhalle, Foyer und Rang-Vestibül. Im Theatersaal: Glatte beige-graue Acella-Wandbespannungen, ein blaßgoldener Paradevorhang aus schwerem Velour und zwei weitere Vorhänge in Taubenblau und Bischofslila (Bühnendekorationen: Wilhelm Hamman KG., Düsseldorf). Seitliche Lichtvouten umgeben eine leichtgewölbte Theaterdecke. Kino-Technik: 2 Bauer B-12-Projektions-Maschinen, 2 ferngesteuerte Gleichrichter mit je 75 Amp., eine große Klangfilm-Tonanlage GS 40 von der Siemens & Halske Aktiengesellschaft, Düsseldorf, mit vierkanaligem Magnetton für CinemaScope- und einem Integrator für Perspecta- und VistaVision-Vorführungen. Die Breitwand für alle Systeme hat das Format von 12 x 5 m. Vollautomatische Klimaanlage. Die Bühne hat eine Tiefe von $5^1/_2$ m, so daß auch Gastspiele und Konzerte stattfinden können. Mit dem Musikfilm der United Artists „Wiedersehen in Monte Carlo" wurde das Haus als 52. Düsseldorfer Filmtheater der Öffentlichkeit übergeben. Eine Vorbesichtigung mit anschließender Festvorstellung fand einen Tag zuvor für die westdeutsche Filmwirtschaft sowie die Vertreter der Fach- und Tagespresse statt. Außer dem ältesten Düsseldorfer Filmpraktiker Fritz Genandt gaben dem Unternehmen Filmregisseur Gerbard Lamprecht und Filmverleiher Johann Friedrich Döring herzliche Geleitworte mit auf den Weg. Umstritten bleibt, ob das Haus auch weiterhin als Erstaufführungstheater wird geführt werden können. (Gt)






### 65 Jahre alt

Am 1. April wird Theaterbesitzer H. Reverey, der Mitbegründer und Inhaber der „Thega-Lichtspiele", Hildesheim, 65 Jahre alt. Er war ursprünglich Kaufmann, übernahm 1930 das Theatergarten-Etablissements als Pächter und errichtete in unmittelbarer Nachbarschaft des Stadttheaters 1949 sein Lichtspieltheater, mit 900 Plätzen das größte Filmtheater der alten Domstadt, die sich nach der fast totalen Ausbombung allmählich zu einer modernen Mittelstadt wandelt. DIE FILMWOCHE wünscht dem Jubilar, der sich großer Beliebtheit auch innerhalb des Verbandes erfreut, für sein Lebenswerk und für seine Gesundheit weiterhin Glück und Gedeihen! Kre.

### Erfolgreicher Fotograf

Der Filmpresse- und Starfotograf ringpress-Kb. Vogelmann ist innerhalb von vier Wochen in vier verschiedenen Ländern von Produktionsfirmen zu Presse- und Staraufnahmen verpflichtet worden. „ringpress-Vogelmann" fotografierte in London Ludmilla Tscherina, Mel Ferrer, Adolf Wohlbrück in „Fledermaus 1955" (NF), in Jugoslawien bei Split Renate Mannhardt, Irene v. Meyendorff, Ewald Balser in dem Amandus-Film „Die Stunde der Versuchung" (NF), daran anschließend in München den Omega-Film „Ein Herz voll Musik" (Vico Toriani, Ina Haley) und flog jetzt zusammen mit ringpress-Hans Krüger-Franke, der die Produktionspresse für den Gamma/Union-Film „Lola Montez" übernommen hat, zu den Außenaufnahmen nach Nizza, um dort Presseaufnahmen von Max Ophüls, Martine Carol, Will Quadflieg (die Liszt-Episode) zu übernehmen. -l



**Auf die Reise nach Finnland**

begibt sich hier ein Team der Gloria. U. a. erkennt manGundula Korte, Frau Peukert, Reinhard Glemnitz, Divina-Chef Walter Traut sowie einige Herren der Aufnahmeleitung. In Finnland werden Außenaufnahmen für den zweiten Teil von „08/15" gedreht. Foto: Gloria/Hoppen




... daß Maximilian S c h e l l („Kinder, Mütter und ein General") für die kommende Theater-Saison nach Lübeck verpflichtet wurde. -sto

★

... daß Boy G o b e r t, der in Stemmles Torriani-Film der NF „Ein Herz voll Musik" zum erstenmal im Film spielte, im April in Zürich gastieren und im Mai im Berliner Renaissance-Theater mit Susanne v. Almassy, Hans Leibelt und Friedel Schuster Verneuils „Staatsaffären" spielen. -sto

★

... daß Zarah L e a n d e r am 1. 4. im Hamburger Studio mit Ralph-Benatzky-Melodien (Willi Mattes am Flügel) bereits ihre dritte Sendung im Deutschen F e r n s e h e n hatte. -sto

★

... daß Leslie C a r o n unter Jean Renoirs Regie im Pariser Renaissance-Theater als „Orvet" einen glänzenden Beginn als Bühnenschauspielerin hatte. Ihr Partner ist Paul Meurisse („Les Diaboliques"). -sto

★

... daß Will Q u a d f l i e g, Hannelore S c h r o t h, René D e l t g e n, Gustav K n u t h und Paul B i l d t am 14. April im NWDR Köln in der Funkbearbeitung des Betti-Dramas „Die Flüchtende" zu hören sind. -sto

★

... daß Veit H a r l a n Max Halbes „D e r S t r o m" in deutsch-amerikanischer Gemeinschaftsproduktion verfilmen will. (t)

★

... daß Thomas M a n n s Roman „J o s e f u n d s e i n e B r ü d e r" demnächst in amerikanischer Verfilmung im Columbia-Verleih auch nach Deutschland kommt. (t)

★

... daß die Rank-Film-Gesellschaft die Verfilmungsrechte des illustrierten Tatsachenberichts „U n t e r n e h m e n S c h l a f s a c k" erworben hat. (t)

★

... daß Walter R e i s c h Rainer Maria Rilkes „D i e W e i s e v o n L i e b e u n d T o d" verfilmen will. (t)

★

... daß Joe S t o e c k e l den Film „D i e l i e b e n V e r w a n d t e n" mit Joachim Brennecke, Gretl Fröhlich, Beppo Brehm und Lucie Englisch inszenieren wird. (t)

★

...daß Käthe D o r s c h und Rudolf F o r s t e r für die ersten Monate der neuen Spielzeit an das Düsseldorfer Schauspielhaus verpflichtet wurden. (gt)

★

...daß Werner K r a u s s in der kommenden Spielzeit am Düsseldorfer Schauspielhaus als Falstaff in William Shakespeares' „Heinrich IV." und in der Titelrolle von Carl Zuckmayers „Hauptmann von Köpenick" gastieren wird. Kraus soll in Düsseldorf mehrere Monate spielen. (gt)

★

...daß René D e l t g e n, zuletzt in Columbias „Phantom des großen Zeltes" auf der Leinwand, zur Zeit für das Studio der Kölner Städtischen Bühnen das Schauspiel „Graf für Brüssel" des jungen österreichischen Autors Karl Wiesinger — eine Uraufführung — inszeniert. (gt)




**Die CinemaScope-Pionierplakette**

überreichte Centfox-Filialleiter Hohmann, München, dem Chef des Emelka-Palastes Augsburg, Heinz Heidenkampf, dessen Haus sich als zweites im Bereich der Filiale München auf die techn. Einrichtungen von CinemaScope umstellte. Foto: Centfox



**Adelheid Seeck**

hatte als Catherine (unser Foto) in der deutschen Erstaufführung von John Whitings „M a r s c h l i e d" als Partnerin von Gustaf Gründgens, der auch Regie führte, einen nachhaltigen persönlichen Erfolg. Seit Wochen gehört diese Inszenierung zu den Höhepunkten des Düsseldorfer Schauspielhaus-Repertoires. Es wäre wünschenswert, wenn auch der deutsche Film sich bald einmal wieder auf diese profilierte Darstellerin besänne. Foto: Elfi Hess



**„Ein Herz voll Musik"**

heißt der NF-Film, in dem Vico Torriani wieder mit von der Partie sein wird. Hier begutachten in einer Schweizer Küche in Geiselgasteig (v. l. n. r.) Ina Halley, R. a. Stemmle, NF-Geschäftsführer H. O. Horn u. Vico Torriani (hinten) die Erzeugnisse des Kochs. Foto: NF




**„Symphonie des Herzens"**

— ein Farbfilm der MGM — wurde in der Düsseldorfer Lichtburg in Verbindung mit einer Vorführung der neuesten Frühjahrsmodelle gestartet. Die Kombination Leinwand-Laufsteg erregte viel Interesse und wurde mit starkem Beifall bedacht. Foto: MGM